Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Aus der Praxis", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65; Postbestellgeld ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz [illegible] Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Bömissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Bösingfeld, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, [illegible]dorf, Cappel, [illegible], Diestelbruch, [illegible], Donop, [illegible], [illegible]rsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, [illegible], Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Hei[illegible]dendorf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, [illegible], [illegible]hausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, [illegible]hausen, [illegible]bruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Lot[illegible], [illegible]hausen, [illegible], bruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., [illegible]hausen, [illegible]kirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling[illegible], Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O., Wellentrup b. B., Werl, Wilberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 84 Detmold, Donnerstag, 11. April 1907. 140. Jahrgang

Ignaz Auer †.

* Berlin, 10. April. Der Reichstagsabgeordnete Auer, der den 17. sächsischen Wahlkreis (Glauchau—Meerane) vertrat, ist heute früh den Folgen eines Schlaganfalles, der ihn gestern betroffen hat, erlegen.

Für Ignaz Auer ist der Tod in Wahrheit als Erlöser gekommen nach jahrelangem langsamen Hinsterben. Mit der eigenen Partei steht auch der Gegner trauernd an seinem Grabe; war er doch einer der wenigen Sozialdemokraten, die es verstanden haben, sich trotz des unüberbrückbaren Gegensatzes der Weltanschauungen sich als Mensch und Politiker auch die Wertschätzung politischer Gegner zu erwerben. Wenige Tage vor seinem zweiundsechzigsten Geburtstage ist er gestorben. Niederbayer von Geburt, lag er in seiner Gesellenzeit als Sattler jahrelang auf der Walze und schloß sich schon in jungen Jahren der sozialdemokratischen Bewegung an, zunächst als Parteisekretär in Hamburg, später als Redakteur der „Berliner Freien Presse". Auch die Wirkungen des Sozialistengesetzes konnte er am eigenen Leibe verspüren, aus Berlin, Hamburg, Altona und Harburg wurde er der Reihe nach ausgewiesen. Innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der er 77—78, 80—81, 84—87 und dann dauernd seit 1890 angehörte, verstand er es durch seine eigenartige Rednergabe eine führende Stellung zu gewinnen. Er gehörte zu den Gemäßigten. Das von ihm geprägte Wort „Generalstreik ist Generalunsinn" charakterisiert am besten seine maßvolle Haltung. Er „machte" auch nicht in Monarchenfresserei. Wer erinnert sich nicht noch der hübschen Geschichte, wie er zu Kaisers Geburtstag seinem Kinde eine Fahne schenkte, das mit diesem Geschenk stolz herumlief und fröhlich rief: Der Kaiser soll leben, der Kaiser soll leben!, wer erinnert sich nicht aber auch der versteckten und offenen Angriffe, die von den „Unentwegten" deshalb in der Parteipresse gegen ihn inszeniert wurden? Solche Angriffe haben ihn wenig gekümmert, unbeirrt ist er seinen Weg gegangen. Er verkörperte gewissermaßen den gesunden Menschenverstand innerhalb der Sozialdemokratie, sein echt bayerischer Humor verließ ihn nie und gerade dadurch verstand er seine Hörer zu fesseln. „Unser Nazi" war eine der populärsten Persönlichkeiten innerhalb der Partei. Leider machte seine Krankheit seiner praktischen politischen Betätigung ein vorzeitiges Ende, zu früh vor allem im Interesse einer gesunden Entwickelung der Sozialdemokratie. Trotzdem war sein Einfluß hinter den Kulissen ein weit stärkerer, als man im allgemeinen annahm. Rastlos hat er bis in die letzte Zeit gearbeitet. Sein Andenken aber wird bei Freund und Feind als das eines Mannes, der „immer strebend sich bemühte" in Ehren bleiben.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 10. April.

Wenn die Abgeordneten nach den Ferien zu löblichem Tun zum ersten Male versammelt sind, dann lassen die Sehnsucht nach den häuslichen Penaten und die Erinnerung an die schöne Festeszeit sie nicht lange bei der Arbeit. Schon nach kaum 3 Stunden fand der Vorschlag des Präsidenten, sich zu vertagen, sympathische Aufnahme. Nicht nur bei denen, die das M. d. R. im Wappen führen, sondern auch bei den Journalisten, denen nichts mehr verhaßt ist, als über eine öde Sitzung zu berichten. Ihr Beginn galt dem Andenken der beiden Toten, des Prinzen v. Arenberg, eines intimen Freundes unseres Reichskanzlers, der die Macht und Herrlichkeit der Zentrumsherrschaft durch seinen Einfluß auf den Fürsten Bülow einst noch stärkte, und des sozialdemokratischen Auer, der nach langem Leiden heute morgen in Berlin verschied. Die wenigen zu Beginn der Sitzung im Saale anwesenden Abgeordneten hörten die Nachrufe stehend an. Der pietätvollen, feierlichen Stille folgte aber bald der übliche Lärm, aus dem man die lange Namenreihe der beurlaubten Abgeordneten heraus hören konnte. Und wenn der heute stets fröhlich dreinschauende Präsident von Stolberg auch stark die Glocke schwang, es lohnte nichts. Man begrüßte sich unten weiter ungeniert, erzählte sich allerlei Reiseerlebnisse, bis der erste Punkt der Tagesordnung betr. den Gebührentarif des Kaiser Wilhelm-Kanal erledigt war. Graf Posadowsky, der der „Behebung aller zur Sprache gebrachten Mißstände" zusagte, konnte sich allein einigermaßen Gehör verschaffen. Aber auch die Hoffnungen, welche die ausnahmsweise geringe Zahl der Tribünenbesucher auf die Beratung des Reichshaushalts-Etats gesetzt hatten, gingen nicht in Erfüllung, obwohl die Führer der Parteien zu Worte kamen. Durch die Hochflut der sozialpolitischen Interpellationen hatte man eigentlich schon den ganzen Stoff erschöpft, der in den Bereich des Grafen Posadowsky gehört. Und jede Wiederholung wirkt langweilig. Der große Sozialpolitiker des Zentrums Trimborn hielt dessen ungeachtet eine große Rede über den Stand der sozialpolitischen Reform, die fortschreiten müsse, wolle man die Sozialdemokratie weiter erfolgreich bekämpfen. Derselben Ansicht huldigte Herr Bassermann und erläuterte die Initiativanträge, welche seine Partei zum Titel Reichsamt des Innern gestellt hat. Von der Reformpartei wurde Herr Werner heute schon vorgeschickt, um deren warmes Herz für die Beamten zu zeigen. Zum Schluß hielt der Bürgermeister Lehemeier einen an Witzen reichen Vortrag im oberbayerischen Dialekt gegen das Hausierertum. Das Zentrum amüsierte sich köstlich. Es ist in dieser Beziehung sehr genügsam. Morgen und folgende Tage: Reichsamt des Innern. Armer Graf Posadowsky!

* * *

25. Sitzung. Mittwoch, 10. April, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Frhr. v. Stengel.

Präsident Graf Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung nach 2¼ Uhr mit der Mitteilung, daß der Abg. Prinz v. Arenberg (Zentr.) am 25. März und der Abg. Auer (Soz.) heute früh verstorben ist. Das Haus ehrt das Andenken an die Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen.

Zur ersten Lesung steht der Gesetzentwurf, betreffend den Gebührentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Nach der Vorlage soll der für die Zeit bis Ende September 1907 vom Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrat festgesetzte Tarif für eine weitere fünfjährige Frist in Kraft bleiben.

Abg. Dr. Görck (natlib.): Meine politischen Freunde stimmen der Vorlage zu. Die Befristung von fünf Jahren hat aber auch den Zweck, dem Reichstage Gelegenheit zu geben, die Grundsätze, nach denen der Tarif aufgestellt worden ist, und die finanziellen Verhältnisse des Kanals nachzuprüfen. Ich muß allerdings sagen, daß die Begründung, die dem Entwurfe beigefügt ist, im Gegensatz zu früheren Begründungen recht wenig Material enthält. Nach der Begründung soll sich auf Grund der Tarife das Kanalunternehmen fortgesetzt erfreulich entwickelt haben. Es soll von 1902 bis 1905 eine Steigerung der Gesamteinnahmen um 591 105 Mk., also 20,6 Prozent, ergeben haben. Das ist ja an sich recht erfreulich, andererseits aber ist doch noch sehr vieles zur Verbesserung der Kanalverhältnisse zu tun. Es müssen gewisse Beschränkungen beseitigt werden, die immer noch der Entwicklung des Kanalverkehrs hemmend im Wege stehen. Namentlich bestehen Klagen über die Verlangsamung und Verzögerung der Fahrten. Die Kanalverwaltung hat zu wenig Fühlung mit den örtlichen Körperschaften, sie sollte mit den Landwirtschaftskammern und anderen Korporationen zusammenarbeiten, vielleicht könnte ihr eine Behörde, ähnlich wie die preußischen Bezirkseisenbahnräte, zur Seite gestellt werden. Redner, dessen Ausführungen bei der herrschenden Unruhe des Hauses nur schwer zu verstehen sind, geht auf die Verkehrsverhältnisse auf dem Kanal näher ein und meint schließlich, es frage sich nun, ob infolgedessen nicht ein Rückgang der Segelschiffahrt eingetreten sei, was nicht nur im Interesse der Beteiligten selbst, sondern auch im nationalen Interesse, im Interesse des Ersatzes für die Marine aus der seemännischen Bevölkerung zu beklagen wäre. Es wäre sehr dankenswert, wenn die verbündeten Regierungen bei der nächsten Gelegenheit das nötige Material dem Reichstage zugänglich machten. (Beifall.)

Abg. Dr. Leonhart (freis. Vpt.): Meine politischen Freunde halten speziell an der Forderung fest, daß auch der Reichstag bei der Festsetzung des Tarifs mitbeschließendes Votum hat. Wenn wir gleichwohl dem Entwurf zustimmen, so geschieht das aus dem Grunde, weil über die Tariffrage selbst tiefgehende Meinungsverschiedenheiten nicht vorhanden sind. Weiter führt der Redner u. a. Klage über den engherzigen bureaukratischen Geist der Kanalverwaltung.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es ist richtig, daß gegen die Bestimmungen des Kanalreglements Erkenntnisse ergangen sind, wonach die Haftbarkeit für Schäden, die innerhalb des Kanals entstehen, für die Kanalverwaltung ausgeschlossen sind. Ich verhandele aber bereits mit der Kanalverwaltung dahin, daß eventuell diese Bestimmungen aufzuheben sind. (Beifall.) Bei dem Fährbetrieb setzt das Reich noch 370 000 Mk. zu. Der Schleppbetrieb kann überhaupt nur noch dadurch bestehen, daß das Reich so erhebliche Opfer bei diesen Betriebszweigen — und ich glaube, mit vollem Recht — bringt. Je mehr sich der Verkehr im Kanal steigert, desto präziser muß der Dienst sein, und desto mehr müssen wir über den Kanal verfügen können. Das tun wir nur in ausreichendem Maße, wenn die Schleppdampfer von der Kanalverwaltung selbst gestellt sind. Schließlich hat einer der Vorredner den Gedanken ausgesprochen, den Kanal an die Marineverwaltung übergeben zu lassen. Ich bin gar nicht neidisch und würde die Verwaltung des Kanals persönlich der Marineverwaltung von ganzem Herzen wünschen. Mein Ressort ist groß genug. Aber ob die Handelsinteressenten damit zufrieden sein würden, den Kanal unter militärische Verwaltung gebracht zu sehen, ist mir sehr zweifelhaft. Soweit ich die Verhältnisse kenne, ist auch die Marineverwaltung bisher nicht geneigt, ihrerseits die Verwaltung des Kanals selbst zu übernehmen.

Abg. Kirsch (Zentr.): Zum ersten Mal haben wir die Freude, zu sehen, daß wenigstens die Kosten der Unterhaltung des Kanals durch die Gebühren gedeckt werden. In den Zeitungen ist von der Absicht einer Erweiterung des Kanals die Rede, die nicht weniger als 220 Millionen Mark kosten soll. Es wäre doch sehr erwünscht, wenn die Verwaltung sich über diese Erweiterungsabsichten etwas näher äußern wollte.

Abg. Dr. Hahn (B. d. L.): Auf diesen Wunsch wird ja wohl bei der Beratung des Etats des Kanalamts, als an der richtigen Stelle, zurückzukommen sein. Auch meine Freunde sind unter voller Wahrung der Rechte des Reichstages der Meinung, daß man die Festsetzung der Gebühren auch auf weitere fünf Jahre dem Kaiser und dem Bundesrat überlassen möge, um so mehr, als man sich in der Hauptsache mit dem bisherigen Abgabentarife befreunden kann.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Wünsche in bezug auf Aenderung des gegenwärtig bestehenden Kanaltarifes werden jedenfalls bei der Neufestsetzung der Tarife einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Der zweite Nachtragsetat für 1907, in dem die erste Rate für die Erweiterung des Kanals angefordert wird, liegt zurzeit dem Bundesrat vor, und ich glaube, es würde verfrüht sein, jetzt schon, ehe das Haus selbst Kenntnis von diesem Projekt genommen hat, auf Einzelheiten dieses Projekts einzugehen. Zum Verständnis desselben ist zweifellos auch ein besonderes Kartenwerk erforderlich, und auch dieses Kartenwerk wird demnächst dem hohen Hause zugehen. Ich kann aber bezüglich der Beschwerden, die gegen die Geschäftsgebahrungen des Kanals erhoben sind, schon heute sagen, daß diesen Beschwerden schwer abzuhelfen ist, da es sich um Verhältnisse handelt, die zurzeit vollkommen unabänderlich sind wegen technischer Schwierigkeiten. In dem neuen Projekt zur Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals ist nun vorgesehen, daß ein Teil der Fährbrücken und Pontons durch feste, hohe Brücken ersetzt wird. Dadurch wird meines Erachtens ein Teil der Beschwerden der Anlieger von selbst beseitigt werden. Dies wird auch dadurch geschehen, daß die Entwässerung der anliegenden Grundstücke vollkommen unabhängig erfolgt von dem Niveau des Kanals. Ueberhaupt wird durch die Erweiterung des Kanals sich der ganze Betrieb des Kanals sehr wesentlich ändern, und es werden sehr wesentliche Verbesserungen auch eingeführt werden im Interesse der Anlieger, die bisher technisch auszuführen nicht möglich war, wenn man nicht den Kanalbetrieb wesentlich stören wollte. Ich möchte Sie schließlich bitten, es bei dieser Vollmacht von 12 Jahren gütigst zu belassen. Auf die Vollendung der Erweiterung des Kanals können wir nicht warten, denn die Vollendung dieses Projekts wird einen Zeitraum von 8 Jahren erfordern.

Damit schließt die erste Beratung. In zweiter Beratung wird der Gesetzentwurf unverändert ohne Debatte angenommen.

Darauf beginnt das Haus die Spezialberatung des Reichshaushaltsetats für 1907, und zwar mit dem Etat des Reichsamts des Innern.

An den ersten Titel des Ordinariums der Ausgaben (Gehalt des Staatssekretärs 50 000 Mark) knüpft sich die herkömmliche, allgemeine sozialpolitische Diskussion. Es liegen zu diesem Titel eine Reihe von Anträgen und Resolutionen vor.

Abg. Trimborn (Zentrum) polemisiert gegen den Abg. Mugdan, der den Versuch gemacht habe, die Schuld an der Unfruchtbarkeit der letzten parlamentarischen Session in sozialer Beziehung dem Zentrum zuzuschreiben. An diesem beklagenswerten Mißstande ist keiner einzigen Fraktion des Reichstages Schuld beizumessen, am allerwenigsten dem Zentrum. Die Schuld fällt auch nicht dem Grafen Posadowsky zur Last. Die Schuld tragen einzig und allein Bundesrat und Reichskanzler. Was nützen uns allgemeine Bekenntnisse zur Sozialpolitik und Sozialreform, wie wir sie nun schon so oft in Thronreden, Botschaften, gelegentlichen Ansprachen und in Reden hier im Reichstage vom Bundesrat, vom Reichskanzler und von einer noch höheren Stelle gehört haben? Diese allgemeinen Bekenntnisse verlieren für uns nachgerade den Wert. Wir wollen endlich einmal Vorlagen sehen. Unsere Wünsche nach der sozialpolitischen Seite haben wir auch diesmal in unseren Anträgen niedergelegt, deren wir, wie die anderen Parteien, eine ganze Fülle eingebracht haben. Die verbündeten Regierungen würden jedenfalls sehr unklug handeln, wenn sie auf sozialpolitischem Gebiete stillstehen würden. Bis jetzt haben sie uns in dieser Beziehung enttäuscht. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Bassermann (natl.): Auch wir würden sehr enttäuscht sein, wenn der Stillstand der Sozialreform fortdauerte. Der Abg. Trimborn hat darin recht, daß das Jahr 1906 uns kein einziges sozialpolitisches Gesetz gebracht hat. Das ist um so verwunderlicher, als im Vorjahre im Reichstage über einige sozialpolitische Forderungen vollkommene Einmütigkeit herrschte. Das sozialpolitische Vacuum des Vorjahres läßt sich vielleicht so erklären, daß das Reichsamt des Innern aus dem Stadium der Vorarbeiten niemals herauskommt. Diese Vorarbeiten mögen an sich sehr wertvoll sein, aber sie müssen möglichst rasch sich zu gesetzgeberischen Taten verdichten. (Sehr richtig!) Es mag aber sein, daß die heutige Organisation des Reichsamts des Innern überhaupt nicht mehr zureicht. Meine politischen Freunde sind jedenfalls der Ansicht und schlagen die Errichtung eines besonderen Reichsarbeitsamtes vor. (Sehr richtig! links.) Ob es richtig ist, auch dieses Jahr vergehen zu lassen, ohne dem Reichstag ein sozialpolitisches Gesetz vorzulegen, scheint mir recht zweifelhaft zu sein. (Sehr richtig! links.) Die Regierung komme nur nicht mit dem kleinlichen Einwand der Vertagung des Reichstages. Weshalb zögert das Reichsamt des Innern z. B. noch mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, der das Wahlgeheimnis mehr wie bisher sichert? Die letzten Wahlen haben doch klar und deutlich bewiesen, daß mit den Wahlurnen in kleineren Wahlbezirken insofern großer Unfug getrieben wird, als die Couverts in den Urnen genau übereinandergelegt wurden, so daß man nachher vergleichen konnte, wie die Wähler gewählt haben. (Sehr richtig! links.) Weiter sollte das Reichsamt des Innern endlich auch die Frage der Errichtung von Arbeitskammern zum Abschluß bringen. Die wirtschaftlichen Gegensätze spitzen sich immer mehr zu. Den Streiks sind die Aussperrungen gefolgt, den Arbeiterorganisationen die meistens stärkeren Arbeitgeberorganisationen. In solchen Zeiten wäre eine Friedensorganisation, wie die Arbeitskammer eine sein soll, doppelt am Platze. Eine tatkräftige Fortführung der Sozialreform wird auch die Arbeiterorganisationen, die auf nationalem Boden stehen, am besten stärken. (Beifall bei den Natlib.)

Abg. Werner (Rpt.) führt Beschwerde darüber, daß ein Erlaß des preußischen Ministers des Innern dem Beamten verbiete, mit den Abgeordneten in Verbindung zu treten, um durch sie Klagen vorzubringen. Die Beamtenkonsumvereine machten dem Mittelstand das Leben schwer.

Abg. Lehemeier (Ztr.): Der Hausierhandel ist ein Krebsschaden für den ansässigen Handwerkerstand, eine wahre Landplage. Noch schlimmer schmieren einem die besser gekleideten Hausiere, die Detailreisenden, an. Das sollte der Staat verbieten. (Beifall und Heit.)

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Albumblätter.

Niemand schaden, allen Hilfe leisten,
Jedermann ein heiliger Altar sein,
Ist Religion. Und diese Freundin
Geht mit uns, wenn alles einst zurückbleibt.

Herder.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

„Ich bin genötigt, einige Auskünfte von Ihnen zu erbitten, Herr Baron", sagte der Beamte höflich und wies auf einen Stuhl. Nach Erledigung der üblichen Formalitäten, Namen, Stand, Alter usw. betreffend, fragte er: „Sie waren gestern in der Nacht im Park zu Schönfeld?"

„In der Nacht nicht, am Abend; ich war um 10 Uhr wieder zu Hause!"

„Sie waren verkleidet dort?"

„Verkleidet? Nein!"

„Jedenfalls in einem Anzuge, der Sie unkenntlich machen sollte?"

„Ja", sagte Godsberg, über die Frage erstaunt, „das ist richtig, ich wollte draußen nicht erkannt sein."

„Was führte Sie nach Schönfeld hinaus?"

„Ich verlasse in kurzer Frist diese Stadt, um nach Berlin überzusiedeln, ich ging hinaus, um Abschied von der einstigen Heimat zu nehmen."

Der Beamte war ein sehr erfahrener Kriminalist, und wußte, daß der Baron die Wahrheit sagte.

Auf dessen Frage nach der Ursache dieses Verhörs entgegnete er: „Sie werden es gleich erfahren. Sie waren auch in der Nähe der Begräbnisstätte Ihrer Familie?"

„Jawohl."

„Und Sie behaupten, um zehn Uhr hier in Ihrer Wohnung gewesen zu sein, und dieselbe in der Nacht nicht verlassen zu haben?"

„So behaupte ich."

„Haben Sie für diese Behauptung Beweise?"

„Beweise? Ja, mein Gott, was ist denn vorgefallen? Beweise? Wenn mich nicht jemand hat ins Haus gehen sehen, wüßte ich keine zu bringen. Ich wohne mit meiner Schwester in dem Gartenhause einer einsamen Straße, und zwar allein im Giebel."

„Hm, das ist schlimm."

„Aber, ich bitte Sie, Herr Oberstaatsanwalt, mir zu sagen, zu welchem Zwecke Sie dieses seltsame Verhör mit mir anstellen?"

„Man hat diese Nacht in Schönfeld eingebrochen!"

„Eingebrochen?" fragte er immer erstaunlicher. „Diebe?"

„Ja, ein Diebstahl grauenhafter Art ist in dieser Nacht in Schönfeld verübt worden. Einige Särge Ihrer Vorfahren sind erbrochen und wahrscheinlich beraubt worden."

„Mein Gott!"

„Wissen Sie, ob den Toten Ihrer Familie Schmucksachen mit ins Grab gegeben wurden?"

„Ich weiß nur, daß meiner Mutter ein Armband welches sie mit Vorliebe im Leben getragen hatte, mit in den Sarg gegeben wurde."

„Sie entsinnen sich, wie es aussah?"

„Ganz genau; es war eine goldene Schlange, deren Augen durch zwei kleine Rubinen gebildet waren. Aber das ist ja fürchterlich! Die heiligen Reste meiner Mutter beraubt! Aber wenn dieses Verhör noch einen anderen Zweck hat, als mich als Zeugen zu vernehmen, so bitte ich, es mir zu sagen."

„Herr von Godsberg", sagte der Oberstaatsanwalt, „in dieser Nacht ist das Verbrechen geschehen. Um 8 Uhr morgens lief die Anzeige Mehlburgers bei mir ein. Ich fuhr mit dem Untersuchungsrichter hinaus, nahm den Tatbestand auf und ließ Verhöre anstellen. Der Kammerdiener Müller sagte aus und hat seine Aussage beschworen, daß er Sie in der Nacht in einer fast unkenntlich machenden Kleidung um das Mausoleum herumschleichen sah."

„Müller? In der Nacht? So ruht also der Verdacht der Täterschaft auf mir?"

„Ein in der Nähe Schönfelds wohnender Arbeiter namens Mathias hat Sie nach 12 Uhr auf der Landstraße erkannt, als Sie eilig der Stadt zugingen."

Der immer mehr verblüffte Godsberg sagte: „Mein Wort zum Pfande, daß ich vor 10 Uhr zu Hause war."

„Wenn ein Wort vor dem Richter gelten würde, nähme ich Ihr Wort als Pfand an, Herr Baron", sagte der Beamte freundlich „wir aber verlangen Beweise. Nach den gemachten Zeugenaussagen und nach Ihren eigenen Mitteilungen bin ich genötigt Ihre Verhaftung anzuordnen."

„Herr Oberstaatsanwalt", jäh erhob sich Heinrich von Godsberg, „mich verhaften? Als Dieb?"

„Nach den Andeutungen, die Müller über einen von Ihnen gesuchten Familienschmuck gemacht, zusammen gehalten mit allen übrigen Umständen, bin ich zu meinem aufrichtigen Bedauern dazu gezwungen."

Heinrich von Godsberg stand wie vom Donner gerührt da.

Es klopfte und auf ein „Herein" des Oberstaatsanwalts erschien ein Gerichtsbeamter, der ihm eine Karte überreichte.

„Soll nur kommen", sagte er, und alsbald erschien der Justizrat Klein.

„Um Gottes Willen das ist eine schöne Geschichte. Heute morgen höre ich von der Leichenschändung, fahre bei Ihnen vor, lieber Baron, und erfahre von Fräulein Mathilde, daß die Staatsanwaltschaft Sie in besonderer Form zu einem Besuche einladen ließ. Das machte mich stutzig und veranlaßte mich, herzukommen. Wie steht die Sache, Herr Oberstaatsanwalt?"

Dieser gab in kurzen Worten einen Ueberblick.

„Und Godsberg ist verhaftet?"

„Sagen Sie selbst, ob ich anders handeln darf?"

„O, dieser Spitzbube Müller? Wenn nur nicht ein der Familienschmuck dort versteckt war. Sie nehmen doch Bürgschaft für meinen Klienten an?" fragte er den Oberstaatsanwalt.

„Ja", sagte dieser, „gegen Deponierung von 10 000 Mark werde ich Herrn von Godsberg auf freiem Fuß lassen."

„Gut." Der Justizrat nahm ein Papier, schrieb eine Anweisung auf die Bank und übergab sie dem Beamten.

„Daß auf Heinrich von Godsberg nicht der Schatten eines Verdachts fallen kann, davon sind Sie so gut wie ich überzeugt. Im Interesse der Ermittelung der Täter wäre es, dünkt mich, geboten, die Verhaftung Godsbergs und seine Freilassung gegen Bürgschaft zu verschweigen. Geht das?"

„Es bleibt vorläufig Amtsgeheimnis."

„Gut dann. Kommen Sie, Baron!"

Sie verabschiedeten sich und gingen. Draußen äußerte er gegen den tief erregten jungen Mann: „Nachdem die beiden Halunken geschworen haben, Sie um Mitternacht dort gesehen zu haben, und es bekannt ist, daß Sie nach dem Diamantschmuck suchten, ist das eine ganz fatale Geschichte. Indessen, wollen schon Licht in die Sache bringen, Herr Baron!"

Godsberg, der wohl ahnte, wer der Grabschänder war, sagte: „Schonen Sie den Namen Godsberg, Herr Justizrat, wir haben nichts mehr als diesen Namen."

Als der Justizrat nach Hause kam, fand er auf seinem Büro Frau Lehmann seiner harrend.

Nach einer längeren Unterredung gingen Telegramme nach Berlin im Namen dieser Dame ab, welche einen der erfahrensten Geheimpolizisten um sein sofortiges Kommen ersuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 11. April.

Gegen die infamen Verdächtigungen,

die andauernd von englischer Seite gegen Deutschland inszeniert werden, wendet sich die „Nordd. Allgem. Zeitung" in ihrer Wochenrundschau mit sehr scharfen Worten:

Das deutsche Gespenst spukt wieder in den Spalten gewisser englischer Blätter, und zwar ist es diesesmal dem Berliner Vertreter des „Standard" leibhaftig erschienen, wie es eifrig am Werk ist, die Arbeit der englischen und russischen Diplomatie in Persien zu nichte zu machen. Deutschland hat sich danach kein geringeres Ziel gesetzt, als Persien mit Hilfe der Orientbank wirtschaftlich zu unterjochen und gleichzeitig durch die Bagdadbahn die englische Stellung in Indien zu bedrohen. Wir können angesichts solcher Manöver nur die Langmut englischer Leser bewundern, die sich von Zeit zu Zeit immer wieder derartigen Unsinn vorsetzen lassen ohne sich so starke Zumutungen an ihre politische Einsicht zu verbitten. Daß die deutschen Bestrebungen in jenen fernen Gebieten lediglich wirtschaftlicher Natur sind und sein können, bedarf es keines weiteren Nachweises. Man wird sich aber auch im Auslande mit der Tatsache abfinden müssen, daß unser Kapitalreichtum, wenn er auch nicht entfernt dem englischen gleichkommt, doch schon so groß geworden ist, daß das deutsche Kapital lohnende Anlagen außerhalb der Reichsgrenzen sucht. Für die Türkei oder Persien oder deren Nachbarstaaten ist das Auftreten des deutschen Kapitals nicht bedrohlicher wie etwa für uns die fortgesetzt wachsende, werbende Tätigkeit der Englischen Gasgesellschaft, deren Angestellte dem Standardvertreter, wenn er Deutscher wäre, vielleicht Grausen erregen würden, da sie die Zeichen der englischen Herrschaft deutlich auf ihren Mützen führen: C. I. G. A. (Continental Imperial Gaz Association). Liegt der Phantasie, die der Berliner Berichterstatter des „Standard" zum besten gibt, wirklich mehr zu Grunde als das Bestreben, mit Insinuationen zu glänzen, so ist es möglicherweise die Absicht Deutschland zu demselben Zweck im Hinblick auf Persien als Popanz auszuspielen, wie dies vor einigen Monaten bezüglich des englisch-französischen Abkommens über die Neuen Hebriden geschehen ist.

Der Engländer ist ein guter Geschäftsmann, er weiß den Eindruck richtig zu schätzen, den es macht, wenn man beim Abschluß eines Vertrages die Konkurrenz geschickt durchblicken läßt. Aus diesem Grunde halten wir die zweite Version der „Nordd. Allg. Ztg." für die richtigere.

Vor der Haager Konferenz.

Die Osterferien der Diplomaten sind einigermaßen illusorisch geworden durch den neuesten Schachzug der Politik Eduards VII., die mit großem Elan die Abrüstungsidee in den Vordergrund der Haager Beratungen zu schieben sucht. Campbell-Bannerman hat sich diesen Gedanken seines Souveräns mit Wärme zu eigen gemacht, denn seine Erörterung schließt wieder einmal die Reihen der Liberalen um ihn fester zusammen, und der König erreicht nebenbei den Zweck, der sich hinter dieser vermeintlichen humanen Schwärmerei verbirgt, nämlich die Diskutierung des England höchst unbequemen Seebeuterechts als unwichtig in den zweiten Plan zu drängen.

Niemand wird aufrichtiger von der Unmöglichkeit der Realisierung des Abrüstungsproblems überzeugt sein, als Eduard VII., aber der königliche Politiker will ja auch gar nicht, daß sein Vorschlag zu irgend einem praktischen Ergebnisse führe. Er will die Gegensätze zwischen den einzelnen Konferenzmächten zu deutlichem Hervortreten zwingen.

Roosevelt ist der überlegene Mitkäufer Eduards VII. Er durfte es mit Rücksicht auf das gespannte Verhältnis der Union zu Japan nicht ablehnen, über die Idee des „ewigen Völkerfriedens" zu verhandeln, — unter der Maske eines Friedensphantasten kann der Rauhreiter bequemer weiterrüsten lassen. Italiens Stellung auf der Konferenz ist noch zweifelhaft. Italien kann und will nicht abrüsten, darf aber unter den Tranbanten Englands nicht fehlen. Also sucht es einen Mittelweg, der schwer zu finden und vorläufig noch nicht entdeckt ist. Rußland muß rüsten, denn es sieht, wie emsig die kleinen Japaner sich zum zweiten Kriege um Ostasien vorbereiten; deshalb lehnte es ab, die Abrüstung ins Programm aufzunehmen. England beharrt nun darauf, seinen Vorschlag ins offizielle Programm aufgenommen zu sehen und hat damit vorderhand seinen neuesten Verbündeten Frankreich in eine kleine Verlegenheit gebracht. Deutschland hat sich ja vorbehalten, auf die Mitberatung nicht genehmer Themata zu verzichten. Wenn England im Haag die Abrüstungsfrage vorbringt, sollte Deutschland von diesem Vorbehalt Gebrauch machen; hoffentlich geschieht das dann auch mit wünschenswerter Klarheit und Entschiedenheit. Graf Monts ist ja inzwischen von Rom aus in Ravallo gewesen. Er hat Tittonis Besuch beim Reichskanzler abgewartet und wird dem Fürsten Bülow über die Stimmung Italiens haben berichten können und seine letzten Instruktionen erhalten haben. Die Friedensschlacht wird der Diplomatie auch die Sommerferien vergällen, König Eduard wünscht es so . . . .

Das Zentrum

wünscht offenbar unter allen Umständen seinen Frieden mit Bülow zu machen. Wie der „Bresl. Ztg." gemeldet wird, hat während der Parlamentsferien zwischen zahlreichen Zentrumsabgeordneten ein Ideenaustausch darüber stattgefunden, wie der von vielen als unhaltbar empfundenen Situation gegenüber der Regierung und den bürgerlichen Parteien abgeholfen werden könne, mit anderen Worten, wie der bis zum Dezember v. J. vorhanden gewesene Zustand wieder herzustellen sei. Nach dem genannten Blatte soll auch eine Verständigung erfolgt sein. Die Vorschläge, die die allgemeine Billigung gefunden haben, liegen nicht bloß auf taktischem, sondern zum Teil auch auf reorganisatorischem Gebiete.

Deutscher Handelstag.

Bei dem gestrigen Festmahl des Deutschen Handelstages, an dem zahlreiche Regierungsvertreter teilnahmen, führte Staatssekretär v. Tschirschky aus, er habe im Auslande den Wert des deutschen Handels für das Gedeihen des gesamten Vaterlandes schätzen gelernt, und werde bei der Wahrnehmung der Beziehungen Deutschlands zum Auslande stets den Interessen des deutschen Handels warme Fürsorge angedeihen lassen. Er brachte ein Hoch auf den deutschen Kaufmann und den deutschen Handel aus. — Reichsbankpräsident Koch erklärte, den jetzigen schwierigen Geldverhältnissen, die von der großen wirtschaftlichen Kraftenfaltung unzertrennlich seien, sei mit einer Aenderung der Bankverfassung nicht abzuhelfen. Der Handelsstand möge sich in seinen Unternehmungen mäßigen und große Barreserven einsammeln. Koch toastete auf den Vorstand des Deutschen Handelstages. Kolonialdirektor Dernburg betonte, in den Kolonien müßte neben kommerziellen Interessen auch die Ausbreitung deutscher Kultur und deutscher Ideale maßgebend sein. Es müßten so viel Rohprodukte produziert werden, daß Deutschland auf die internationale Preisgestaltung Einfluß erhalte., dazu genügen geringe Quantitäten. Sein Hoch galt dem Deutschen Handelstage.

Zum Hamburger Hafenarbeiterstreik.

Auf Anregung aus Kaufmannskreisen bahnte, einem Telegramm zufolge, das Hamburger Gewerbegericht Verhandlungen zur Beilegung des Hafenkonflikts an. Es fand zunächst eine Vorbesprechung zwischen dem Sekretär des Arbeitgeberverbandes und dem Vorsitzenden des Hafenarbeiterverbandes unter Hinzuziehung eines unparteiischen Reichstagsmitgliedes, Rechtsanwalts Heckscher, statt, darauf eine Verhandlung zwischen dem Hafenbetriebsverein und dem Hauptvorstand des Hafenarbeiterverbandes, wobei Einigungsvorschläge formuliert wurden, die heute der Versammlung der Schauerleute zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Der Hafenbetriebsverein gab gestern wieder durch Anschlag die Bedingungen bekannt, unter denen die Arbeiter in ein festes vertragliches Verhältnis treten können. Danach soll die Anstellung nicht nur auf ein ganzes Jahr, sondern auch mit gegenseitiger vierwöchentlicher Kündigung erfolgen. 200 Engländer sind gestern nach England zurückgeschickt. Im Hafen liegen gegenwärtig 285 Dampfer und 60 Segelschiffe.

Keine Weltausstellung in Berlin.

Als das Ende vom Traum einer Berliner Weltausstellung bezeichnen Berliner Blätter folgenden Beschluß des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Rheinland-Westfalen: „Die nordwestliche Gruppe hat wiederholt die Ansicht dargelegt, aus denen sie die Veranstaltung von Weltausstellungen für überlebt und nur noch Provinzial- und Fachausstellungen für berechtigt erachtet. All dieser Meinung hält sie auch bezüglich des Vorhabens einer Weltausstellung in Berlin für 1913 fest, gegen das sie sich mit aller Entschiedenheit ausspricht". Ohne die Beteiligung der Eisenindustrie wird man sich allerdings wohl kaum zu der Ausstellung entschließen.

Belgien.

Belgien und die Friedenskonferenz.

Brüssel, 10. April. Werner, der Belgien auf der Friedenskonferenz vertreten wird, teilt mit, daß die Abrüstungsfrage offiziell nicht auf der Tagesordnung erscheinen werde. England würde aber einen diesbezüglichen Antrag stellen, den Belgien auf das entschiedenste unterstützen werde.

Rumänien.

Proklamation der rumänischen Regierung.

Bukarest, 9. April. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Aufruf an die Bürger anläßlich der Wiederherstellung der Ordnung im ganzen Lande. Der Aufruf stellt fest, daß das Land eine gefährliche Krise durchgemacht habe, aber das Parlament, die Armee und die Behörden hätten ihre Pflicht erfüllt, und die Revolte sei rasch niedergeschlagen worden. Nachdem die Ordnung wiederhergestellt, sei es die Pflicht der Regierung, darüber zu wachen, daß nicht eine neue Gefahr eintrete, damit die Zukunft gesichert sei. Die Aufwiegler würden verfolgt und bestraft werden, aber gleichzeitig werde sich die Regierung das Los der Bauern angelegen sein lassen. Die Regierung beabsichtige, die Lage der Landbevölkerung zu verbessern, ohne Nachteil für die legitimen Interessen der Grundbesitzer. Inzwischen müsse Ruhe und Ordnung gesichert werden; denn aus Unruhen entstehen nur wieder neue Uebel, und der Verlust eines Erntejahres ziehe Hungersnot nach sich. Der Aufruf fordert sodann die Grundbesitzer und Pächter auf, auf ihre Güter zurückzukehren und für das laufende Jahr landwirtschaftliche Verträge abzuschließen; denn die Verständigung zwischen den Bauern und den Grundbesitzern werde durch die Distriktspräfekten erleichtert werden, deren Intervention schon sehr befriedigende Ergebnisse gezeitigt habe. Die Regierung richte an alle Bürger die dringende Mahnung, sich Rechenschaft abzulegen über die schwierige Lage, die der Staat durchmache, und fordert alle auf, für die Wiederherstellung brüderlicher Beziehungen zu arbeiten, die zwischen allen Söhnen des Landes bestehen sollen zum Heil und Glück des Vaterlandes.

Rußland.

Die Finnländerin an der Wahlurne.

Die Neuwahlen zum Landtage, die ersten unter der neuen Verfassung, haben, wie es unter den völlig neuen Umständen zu erwarten war, mancherlei Ueberraschungen gezeitigt, vor allem die enorme Wahlbeteiligung der Frauen und der unerwartet große Fortschritte der Sozialdemokratie. Durchschnittlich waren mehr als 60 Prozent aller Wähler Frauen, wobei allerdings in Betracht zu ziehen ist, daß die weiblichen Stimmberechtigten die männlichen zahlenmäßig überwiegen. In manchen Wahlkreisen aber wurden fast doppelt so viele weibliche als männliche Wähler gezählt, beispielsweise im 25. Bezirk der Hauptstadt. Ein politisches Interesse wird also niemand der Finnländerin absprechen können. Der kommende Landtag wird auch weibliche Mitglieder zählen. Ihre Zahl läßt sich noch nicht bestimmen; sie werden die ersten weiblichen Parlamentsmitglieder Europas sein. Gewählt sind bereits zwei Frauen, nämlich Frl. Muno Sillanpää, ursprünglich Dienstmädchen, jetzt Präsidentin des Dienstmädchenvereins und Redaktrice des sozialdemokratischen Frauenblattes „Tvolausnamen" („Die Arbeiterin"), und Frl. Hilja Päressinen, Volksschullehrerin, gewählt in Wiborg, die Führerin der sozialdemokratischen Frauenbewegung im Lande und Verfasserin mehrerer Schriften über die Frauenfrage. — Nach einem inzwischen eingelaufenen, vom 6. April datierten Telegramm aus Helsingfors sind nach dem nunmehr endgültigen Ergebnis der Landtagswahlen 58 Altfinnen, 25 Jungfinnen, 24 Mitglieder der schwedischen Volkspartei, 11 Agrarier, 2 Mitglieder der christlichen Arbeiterpartei und 80 Sozialdemokraten gewählt. Von den gewählten 19 Frauen gehören 9 der sozialdemokratischen Partei an.

Regierung und Duma.

Petersburg, 10. April. Der Präsident der Reichsduma, Golowin, hat die Mitteilung des Ministerpräsidenten Stolypin betreffend die Beziehungen der Ausschüsse der Duma zu den lokalen Selbstverwaltungsorganen mit einem Schreiben beantwortet, in dem er ihn um Mitteilung ersucht, auf grund welcher Gesetze der Ministerpräsident solche Anfragen an den Präsidenten der Duma richten könne. Das Gesetz über die Reichsduma enthalte einen Artikel 33, der der Duma das Recht gebe, die Minister wegen ungesetzlicher Handlungen zu interpellieren. Es bestehe aber kein Artikel, der den Ministern das Recht gebe, Interpellationen an die Duma oder deren Präsidenten zu richten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 11. April.

— **Vom Hofe.** Mit dem heutigen Tage wird die leichte Hoftrauer angelegt.

— **Zum Ehrenritter des Johanniterordens** ist Herr Hauptmann und Kompagniechef von Seebach hierselbst ernannt.

— **Die Statue des Grafregenten-Denkmals** ist jetzt vollendet und soll nun in Bronze gegossen werden. Die Enthüllung dürfte noch in diesem Frühsommer, höchstwahrscheinlich am Geburtstage des Regenten, 9. Juni, erfolgen.

— **Die Affäre des Unteroffiziers Kornfeld** kommt am 17. April d. J. vor der Strafkammer in Bielefeld zur Verhandlung, vor der sich der Redakteur Zenker wegen Beleidigung des Herrn Hauptmann v. Seebach hierselbst verantworten soll.

— **Besitzwechsel.** Das Haus der Witwe Hofjäger Limberg an der Oberen Straße ging für den Preis von 18 000 Mk. in den Besitz des Gärtners Volk über.

— **Die Allgemeine Ortskrankenkasse für die versicherungspflichtigen Arbeiter des Amts Detmold** hält am Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Neuen Kruge Generalversammlung mit der folgenden Tagesordnung ab: Abnahme der Jahresrechnung pro 1906, Verwaltungssachen und Verschiedenes.

*) — **Der Kampf der Rödlinghauser gegen die Bestimmungen der Schlachthofordnung** wurde gestern morgen vor dem hiesigen Schöffengericht wieder zu einem kleinen Teile aufgerollt. Wie bekannt, sträuben sich die einzelnen Bewohner unserer Vorstadt, ihre Schweine auf dem städtischen Schlachthofe hierselbst, gemäß des § 1 des Schlachthof-Statuts, schlachten zu lassen. Im vergangenen Winter haben nun 11 Bewohner Rödlinghausens ihre Schweine in den benachbarten Gemeinden Meierfeld und Sport schlachten und untersuchen lassen, was naturgemäß mit einer Ersparnis von Kosten zusammenhing. Der Magistrat hiesiger Stadt hatte einen jeden dafür in eine Geldstrafe von 10 Mk. genommen. Die mit dem Strafmandat Bedachten beruhigten sich hierbei jedoch nicht, sondern ließen es auf richterliche Entscheidung ankommen. Das Schöffengericht sprach sämtliche 11 Angeklagte frei. In der Begründung wurde gesagt, daß das Statut des Schlachthofes keinen Passus enthielte, welcher das Hinausgehen über die Grenze des städtischen Gebietes bei Schlachtungen verbiete. Wenn das Fleisch der Schweine verkauft wäre, oder ein Detmolder Metzger würde außerhalb des Detmolder Gebietes sein Vieh schlachten, so könne der Magistrat eingreifen. Da aber die elf Freigesprochenen das Fleisch der Schweine in ihren eigenen Haushaltungen verwandt hätten, so habe der Magistrat kein Recht gehabt, sie in Strafe zu nehmen.

— **Wetterbericht.** Veränderliche Winde, vielfach heiter, meist trocken, etwas wärmer.

— **Die Herkunft zweier berühmter Generäle.** In den Zeiten, da die Personenregister noch nicht von Staatswegen geführt wurden und die Eintragungen in Kirchenbücher häufig wohl nur auf Grund der eigenen Angaben der in Frage kommenden Personen geschahen, kam es nicht selten vor, daß Unrichtigkeiten auf solche Weise urkundlich beglaubigt wurden, mitbeabsichtigte, aber auch beabsichtigte Unrichtigkeiten. Hierher gehören zum Beispiel die vielen Fälle, in denen die Tatsache der illegitimen Geburt eines Kindes verschwiegen oder doch wenigstens vertuscht wurde. Es dürfte wenig bekannt sein, daß zwei der größten Helden der deutschen Freiheitskriege, die Generäle von York und Bülow von Dennewitz, zur Welt kamen, ohne daß ihre Eltern zusammen vor den Altar getreten waren. Johann David Ludwig von York (richtiger Jork) war der Sohn eines Kapitäns vom 2. Garde-Bataillon in Potsdam und der Demoiselle Maria Sofia Pfug. Er und seine beiden Geschwister hätten demnach eigentlich zeitlebens den Namen ihrer Mutter führen müssen, denn es ist so gut wie unzweifelhaft, daß ihre Eltern niemals eine Ehe miteinander geschlossen haben. Trotzdem bediente sich David Ludwig von York stets unbeanstandet des Namens seines Vaters und trat unter diesem 1775 in die preußische Armee ein. Interessant ist der Taufschein des nachmaligen Grafen Bülow von Dennewitz, wie er im Kirchenbuche von Falkenberg in der Altmark verzeichnet steht. Er lautet: „1755. Den 16. Februar ist Sophie Schultzen aus Betzendorff gebürtig von einem jungen Sohn, da von der hiesige älteste Herr Baron von Bülow Vater ist, entbunden, welcher an eben dem Tage getauft und Friedrich Wilhelm benahmet worden. Weil das Kind die Nottaufe empfangen, sind keine Gevattern erbeten, sondern der Vater hat es zur Taufe gehalten." Von Rechtswegen hätte der Sieger von Dennewitz demnach die ersten Jahre seines Lebens den Namen Schultze tragen müssen. Fast sieben Jahre später ließen sich erst seine Eltern trauen. Darüber berichtet das Falkenberger Kirchenbuch folgendermaßen: „Trauzeugnis 1761. Den 27. Dezember ist der hiesige Herr Baron Friedrich Ulrich Arnoch v. Bülow mit Mad. Anna Dorothea Sophia Schultzen des Hl. Schultzens Cantorius in Distorff eheleibliche Tochter copuliert worden." Aber schon vor der Trauung hatte Sophie Schultze im Gutshofe zu Falkenberg als Hausfrau geschaltet und gewaltet, und ihre drei Söhne wurden als „Junker" im Hause des Herrn von Bülow erzogen. Man nahm es in der guten alten Zeit nicht so streng und genau. — Für uns in Lippe dürfte die Erwähnung des letztgenannten Kriegshelden besonders interessant sein, da das 55. Infanterie-Regiment mit Stolz den Namen „Graf Bülow von Dennewitz" führt.

— **Stenographisches.** Der Vorsitzende des Minden-Lippischen Bezirksverbandes Gabelsberger Stenographen, Herr Heinrich Husemann-Gütersloh, geprüfter Lehrer der Stenographie, hat am 1. April sein Amt als Vorsitzender des Bezirksverbandes aus Familienrücksichten niedergelegt. Mit seiner Vertretung bis zur nächsten Vorstandswahl ist der 2. Vorsitzende, Herr Steffen-Bielefeld, betraut worden. Herr Husemann, der sich um die Verbreitung der Stenographie große Verdienste erworben hat, ist auch in Lippe in dieser Hinsicht recht tätig gewesen und hat hier in Detmold, in Lage und anderen lippischen Orten durch Vorträge usw. die Gabelsberger Geschwindschreibkunst gefördert. Sein Ausscheiden wird von den Kunstgenossen allgemein bedauert.

— **Turnerisches.** Die am 6. und 7. d. M. in Siegen abgehaltene Versammlung der Gauturnwarte des Turnkreises 8a war von allen Gauen beschickt. Unter Leitung des Kreisturnwarts Turnlehrer Regener in Dortmund wurden am Sonnabend Laufübungen, Uebungsgruppen an Barren, Pferd und Reck, die allgemeinen Stabübungen und Hantelübungen der Altersriegen für das Kreisturnfest in Bielefeld, sowie Keulenübungen durchgenommen. Daran schloß sich nachmittags der beratende Teil der Zusammenkunft. Die Besprechung der geturnten Uebungen nahm mit Rücksicht auf die Kreisfestveranstaltung einen ausgedehnteren Umfang an, als das sonst wohl der Fall war. Die nächstjährige Zusammenkunft wurde nach Dortmund verlegt. Mit dieser soll das Probe-Wetturnen für das deutsche Turnfest 1908 in Frankfurt a. M. verbunden werden. Es soll schon jetzt darauf hingewirkt werden, daß der Kreis an dem Feste in der vorgeschriebenen Turnkleidung teilnimmt: schwarze Hose, graues Jacket und weicher schwarzer Hut. Mit Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß die Bielefelder Turner sich für das Kreisfest einen von dem vom Kreisturntage in Münster vorgesehenen abweichenden Turnanzug, nämlich einen blauen, angeschafft haben. Als Kreissondervorführung wurden Keulenübungen gewählt. Die Uebungen sollen im Herbst d. J. bekannt gegeben und in einer im Januar n. J. stattfindenden Zusammenkunft der Gauturnwarte einheitlich eingeübt werden. Abends fand zu Ehren der Gäste eine Festveranstaltung der Siegener Turnvereine statt, die einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Am Sonntag wurde das Festprogramm für das Kreisfest in Bielefeld beraten und im Anschluß daran der gesamte Turnplan besprochen. Zum ersten Male sollen beim Sechskampf die Drechslerschen Wertungslisten erprobt werden, was eine Umwälzung des bisherigen Wertungssystems bedeutet, indem die Riegenführer während des Wetturnens die Aufgaben des bisherigen Berechnungsausschusses erfüllen und deshalb nach Beendigung des Wetturnens das gesamte Resultat vorliegt. Durch die dadurch geschaffene erhöhtere Vertrauensstellung der Riegenführer sollen zu diesem Amte vorwiegend die Gau- und Bezirksturnwarte herangezogen werden. Von einem Probe-Wetturnen wurde abgesehen; die Gauturnwarte, die ausschließlich die Anmeldung aller Wetturner aus ihren Gauen entgegen nehmen, wurden aber verpflichtet, dafür zu sorgen, daß minderwertige Kräfte nicht zur Anmeldung gelangen, um die Zahl der Wetturner nicht allzu sehr anwachsen zu lassen. Den Siegern im Dreikampf soll auch ein Kranz überreicht werden, aber ein von den Siegern im Sechskampf abweichender. Dafür sollen die Urkunden erst später durch die Post zugestellt werden. Ein Antrag des Turnvereins Grünewald zu Lüdenscheid, die Beschlüsse des Kampfgerichts bezüglich der Ausführung der Pflichtübungen sofort allen Vereinen bezw. Wetturnern bekannt zu geben, wurde dahin erledigt, daß Beschlüsse in dieser Richtung sofort durch Anschlag an der Vorturnertribüne zur allgemeinen Kenntnis gebracht werden sollen. Die Reihenfolge der Gaue im Festzuge wurde in folgender Weise festgelegt: 1. Emscher Ruhrgau, 2. Lippischer Gau, 3. Siegerland Gau, 4. Märkischer Gau, 5. Sauerländischer Gau, 6. Ostwestfälischer Gau, 7. Münsterländer Gau, 8. Hellweg-Märkischer Gau, 9. Mindens-Ravensberger Gau. Den Bielefelder Vereinen wurde auf ihren Antrag gestattet, vereinsweise im Festzuge zu marschieren. Das Vereinsturnen kann in jeder nicht verbotenen Form zur Darstellung gelangen; ist die Form des Gemeinturnens gewählt, gleichgültig ob in Stufen oder nicht, so soll für Schwierigkeit ein Aufschlag bis 33⅓ Prozent gemacht werden, weil beim Gemeinturnen durchweg nicht die Schwierigkeitsstufe erreicht wird wie beim Musterriegenturnen. Die Gauvorführungen schließen sich sofort dem Festzuge an. Mit der Leitung der Spielvorführungen wurde wiederum Turnlehrer Hellermann in Dortmund betraut, gespielt wird nach den Regeln des technischen Ausschusses. Mit einem Dank an die beiden Kreisturnwarte für die umsichtige Leitung der Veranstaltung wurde diese geschlossen.

— **Der Schweineversicherungs-Verein für Stadt und Feldmark Detmold** hält am Sonnabend, den 13. April, abends ½9 Uhr, im Hotel zum Hermann eine Generalversammlung ab. (S. Inserat.)

— Der Autosuggestor Herr Marco Tertz, dessen gediegenen Leistungen von seinem ersten Auftreten in guter Erinnerung sind, gab gestern abend wieder eine seiner einzig in ihrer Art dastehenden Vorstellungen. Er begann mit Original-Zauber-Experimenten, die ganz verblüffend waren. Seine indische Fakier-Nummer, wo er sich unter Aufsicht von zwei Personen 25 Nähnadeln durch beide Arme treibt, ohne ein Schmerzgefühl zu empfinden, setzte die Anwesenden ebenfalls in Erstaunen. Ein ungelöstes Rätsel bleiben aber die Darbietungen des Künstlers auf dem Gebiete der Autosuggestion. Hier ist es nicht, wie bei der Hypnose, wo die Medien tun, was der Hypnotiseur von ihnen verlangt, sondern Herr Tertz versetzt sich selbst in einen Medium-Zustand und führt prompt die Befehle aus, welche die Personen auf einen Zettel geschrieben haben, den er nicht zu sehen bekommt. Das Experiment gelingt fast immer, wenn die Medien mit ihren Gedanken voll und ganz bei der Sache sind. Den Schluß bildete eine interessante spiritische Sitzung mit sechs Herren. Reicher Beifall belohnte den Künstler für seine ausgezeichneten Vorführungen. — Am nächsten Sonntag abend tritt Herr Tertz im Ratskeller in Horn auf. Darauf machen wir Stadt und Umgebung von Horn besonders darauf aufmerksam.

— **Eine nächtliche Radauszene** fand gestern vor dem Schöffengericht ihren Abschluß. Angeklagt war ein 17jähriger Schüler, der in der Nacht vom 5 zum 6. Oktober 1906 nach einem dem Nachtwächter zu Hilfe eilenden Reisenden mit einem halben Backstein geworfen hatte. Der Stein hat den Bedrohten aber nur gestreift, ohne Schmerzen hervorzurufen. Trotzdem der letztere die Sache als absolut ungefährlich hinstellte, kam das Schöffengericht aufgrund des § 306 des Str.-G.-B. zu einer Verurteilung von 15 Mk.

Lemgo.

— **Unfall.** Beim Abbruch des Westerhaus'schen Wohnhauses an der Echternstraße ereignete sich gestern vormittag ein bedauernswerter Unfall. Der Zimmermann Kunkel nu e nämlich von einem herabstürzenden Balken gefaßt und n i. in die Tiefe gerissen. Durch den Sturz zog er sich erhebliche Kopfwunden zu, so daß er in das Nachbarhaus getragen werden mußte, wo ihm dann auch die erste ärztliche Hilfe zu teil wurde. Hoffentlich sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Lage.

— **Die Gutetempler-Loge** feiert am kommenden Sonntag bei Gastwirt Rosemeier ihr erstes Stiftungsfest, bestehend in theatralischen Aufführungen und Ball.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Heinrich Brenker ist gestern eröffnet worden.

— **Der Biochemische Verein** hält am Sonntag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal seine außerordentliche Generalversammlung ab. Tagesordnung: Mitteilungen betreffend.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat März. Geburten: ein Sohn: dem Dachdeckermeister Robert Schnur, dem Weichensteller Hermann Beckmann, dem Tischler Karl Parlosen, dem Tischler Franz Culemann, dem Schneidermeister Heinrich Niehaus; eine Tochter: dem Kontoristen Heinrich Mölling, dem Tischler Max Aluis, dem Tischler Arthur Fichtner. — Sterbefälle: Witwe Wilhelmine Kammann, 77 J., Ehefrau Henriette Pott, 53 J., Hermann Pöllemann, 13 J., Witwe Wilhelmine Pohle, 68 J., Helene Hempelmann, 4 M., Witwe Konradine Kroos, 89 J., Weichensteller August Stöppeler, 64 J., Ziegler Friedrich Busse, 31 J., Ehefrau Marie Wedegärtner 38 J., Witwe Elise Seppelmeier, 66 J., Ehefrau Amalie Schäfer, 67 J., Luise Korf, 1 J., Witwe Helene Funke, 77 J., Ehefrau Elise Müssemeier, 51 J.

Amt Brake.

Brake, 10. April. Auf dem heute hier stattgefundenen Viehmarkte waren 531 Stück Borstenvieh angefahren. Rindvieh war nicht angetrieben. Der Handel war mittelmäßig. Für Stangen wurden 25—36 Mk. gezahlt und für 6 Wochen alte Ferkel 16—19 Mk. Die Meinung der Händler ging dahin, daß die Preise noch mehr sinken würden.

Dörentrup, 10. April. Der Müllergeselle Karl Becker von hier wurde beim Tannenschneiden infolge Ausgleitens der Säge der Zeigefinger der linken Hand durchschnitten.

Amt Schötmar.

Schötmar, 10. April. Die von uns in der Montag-Nummer angekündigte Sitzung des Gemeinde-Ausschusses konnte infolge Besprechung mit den Anwohnern der Schäferstraße am Freitag nicht stattfinden. Diese findet nunmehr heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Hotel Korf statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Regulierung der Asperstraße und des Heerserweges auf Antrag des Fürstl. Verwaltungsamts. 2. Festlegung der Baufluchtlinie am Brederwege. 3. Einteilung örtlich abgegrenzter Bezirke für die Trichinen- und Fleischbeschauer 4. Vorschlag des Architekten Hanke-Lage über Verwendung der Pflastersteine in der Uferstraße 5. Beschlußfassung über den Antrag Dürre, den Verkauf einiger Quadratmeter Grundfläche zwischen seinem Hause und den Nachbarhäusern betreffend. 6. Eingabe Linnemann, Verpachtung der Bleiche betr. 7. Pflasterung der Schülerstraße. Sodann folgt eine vertrauliche Sitzung.

Amt Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten** vom Monat März 1907. (Amt Blomberg III.) Geburten: ein Sohn: dem Kolon Heinrich Meiche zu Istrup, dem Maurer Friedrich Pauker das.; eine Tochter: dem Ziegler Aug. Siekmeier zu Istrup. — Eheschließungen: Maurer Ernst Bute zu Glashütte und Haustochter Pauline Gronemeier in Asmissen; Ziegler Ernst Ridder zu Eschenbruch und Witwe Marie Ridder, geb. Blome, das.; Geschäftskutscher Karl Kirchhof in Hagen i. W. und Haustochter Karoline Weber in Istrup. — Sterbefälle: Zimmermann Heinrich Simon Wilhelm Schröder zu Istrup, 23 J., Friedrich Karl Borchelt das., 1 J., Dienstknecht Simon Friedrich Wilhelm Rügge zu Holstenhöfen, 16 J.,

Amt Sternberg-Barntrup.

Schwelentrup, 10. April. Für hiesige Gemeinde sind folgende Personen als Feuerherren angestellt und verpflichtet: Landwirt Friedrich Vogt Nr. 25 zu Schwelentrup, Zimmermann Friedrich Wehrbein Nr. 44 das., Schuhmachermeister August Pieper Nr. 15 das. und Landwirt Heinrich Schlingmeier Nr. 48 zu Schweinberg.

Bega, 10. April. Als Feuerherrn für die Gemeinde Bega sind angestellt und verpflichtet: Wilhelm Begemann Nr. 87 zu Bega und Zimmermann Friedrich Meier Nr. 32 zu Teut.

Amt Barenholz.

Almena, 10. April. Als Feuerherren für hiesige Gemeinde sind die Landwirte Friedrich Lesemann Nr. 20 und Eduard Kreth Nr. 78 hierselbst angestellt und verpflichtet.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 11. April. Wochen-Spielplan. Sonntag: „Der Trompeter von Säkkingen." Montag: „Don Juan oder Der steinerne Gast." Dienstag: „Die Fledermaus." Mittwoch: „Die lustige Witwe." Donnerstag: „Der Bettelstudent." Sonnabend: „Carmen."

Mölbergen, 8. April. Ein Einbruchsversuch wurde auf dem Kolonate R. hier gemacht. Gegen Mitternacht bemerkte der auf dem Hofe bedienstete Knecht ein verdächtiges Geräusch und beim Nachsehen überraschte er einen Einbrecher, der die Haustür gewaltsam öffnete. Letzterer ergriff nun die Flucht und entkam, seinen Ueberzieher am Tatorte zurücklassend. Man wird es mit einem gefährlichen Einbrecher zu tun haben, weil man in den Taschen des zurückgelassenen Ueberziehers einen scharfgeschliffenen Dolch, Revolverpatronen und Diebeswerkzeuge vorfand.

Harburg, 9. April. Ein Opfer der Bodenluft wurde ein Knecht im benachbarten Horst. Er wurde bei dem Sturze so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Kreiensen, 9. April. Durch einen Waldbrand wurden am Sonntag in der von Löbbeckeschen Forst etwa 30 Morgen

junger Tannenbestand vernichtet. Nur mit Mühe konnte der angrenzende Hochwald gerettet werden.

Diepholz, 8. April. Feuer brach in der vergangenen Nacht in dem Grelleschen Besitztum in St. Hilfe aus. Das große Bauernhaus und sämtliche Nebengebäude wurden ein Raub der Flammen. Nur mit Mühe gelang es, die ahnungslos schlafenden Insassen zu retten. Der größte Teil des Viehbestandes kam in den Flammen um. Bald darauf brannte es auch auf dem etwa 200 m entfernten Besitztum Abeling-Reute infolge Flugfeuers. Auch dort brannten sämtliche Gebäude total nieder.

Bremen, 10. April. Der Kassierer des Metallarbeiterverbandes in Nordenham, Hahnkücher, Vorsitzender des dortigen sozialdemokratischen Parteikomitees, ist unter Mitnahme sämtlicher Verbandsgelder flüchtig geworden. Auch eine Anzahl schwerer Wechselfälschungen auf Namen von Parteigenossen ist festgestellt. Der flüchtige „Genosse" hat sich nach Holland gewandt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

110 Kilometer in der Stunde.

Neue Schnellfahrversuche werden im nächsten Monat auf der Staatsbahnstrecke Berlin—Saalgarhausen stattfinden. Zu diesem Zwecke soll ein Schnellzug von 52 Achsen durch 2,5 gekuppelte Heißdampfmaschinen mit Fahrgeschwindigkeiten bis zu 110 Kilometer pro Stunde befördert werden. Daß dies betriebssicher durchgeführt werden kann, haben die Vorversuche erwiesen. Bisher ließ nur noch die Bremsvorrichtung zu wünschen übrig, von der verlangt werden muß, daß sie den Zug innerhalb einer Wegstrecke von einem halben Kilometer zum Stehen bringt, ohne durch ihre Stoßwirkung die Reisenden zu gefährden oder den Oberbau übermäßig abzunutzen. Das Ziel ist nun bei den jüngsten Probefahrten mit einem schnellfahrenden Güterzuge von 150 Achsen auf der Strecke Grunewald—Güterbahnhof erreicht worden.

Die Schuldenlast des Deutschen Reiches beziffert sich am Schlusse des Rechnungsjahres 1905 auf insgesamt 4 013 500 000 Mk. und an verzinslicher Schuld auf 3 543 500 000 Mk., an unverzinslicher Schuld auf 470 000 000 Mk. Gegenüber dem Rechnungsabschluß des Jahres 1904 ist die Reichsschuld um 260 000 000 Mk. gewachsen.

In dem Berliner Schneidergesellenstreik sind die Gesellen vollständig unterlegen, sie werden heute die Arbeit bedingungslos (d. h. zu den Tarifen der Arbeitgeber) wieder aufnehmen. Von dem Streik waren außer Berlin noch 72 große deutsche Städte betroffen. Die Zahl der Streikenden betrug in den letzten Tagen 11 000.

Bestrafte Weinfälscher. Die Strafkammer in Landau verurteilte den Weinhändler Kerth aus Birkweiler wegen Weinfälschung zu sechs Monaten Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe, wegen Beihilfe den Kaufmann Steinhauer aus Edenkoben zu vier Monaten Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe und den Kaufmann Schwarzfeld aus Kaiserslautern zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf), der zurzeit 46 000 Mitglieder zählt, lehnte auf seiner Generalversammlung in Mainz den Antrag auf Sitzverlegung ab und beschloß den Bau eines Verbandshauses in Düsseldorf. Weiter stimmten die Vertreter der Gründung einer Sparbank und Buchhandlung zu. Ferner wurde der Entschließung zugestimmt, den Reichstag und den Bundesrat zu ersuchen, baldigst an die Schaffung von Arbeitskammern heranzutreten, weiter die Neuregelung der Unfall-, Kranken- und Invalidenversicherung zu beschleunigen. Eine weitere Kundgebung der Delegierten sprach der Regierung, und dem Reichstag lebhaften Dank aus für das Eintreten zugunsten einer Pensionsversicherung der Privatangestellten. Zum Vorsitzenden des Verbandes wurde Herr Fabrikdirektor Fr. Barthel, Cottbus, gewählt. Der Verband verfügt zurzeit über ein Vermögen von 8 500 000.— Mk. und zahlte an Mitglieder, Witwen und Waisen rund 11 000 000.— Mk. Sterbegelder und Unterstützungen. Die nächste Delegierten-Versammlung findet 1909 in Düsseldorf in Verbindung mit der 25jährigen Jubelfeier des Verbandes statt.

Eine protestantische Kathedrale zu verkaufen. Einen sonderbaren Vorschlag macht die protestantische Gemeinde in Utrecht, sie will nämlich die alte protestantische Kathedrale, das größte gothische Gebäude in den Niederlanden, an die Katholiken verkaufen. Der Gedanke wurde sonderbarerweise zuerst von dem protestantischen Geistlichen Gunning erörtert, der als einer der Führer der Protestanten in Utrecht gilt. Seiner Angabe nach haben ihn nur Zweckmäßigkeitsgründe veranlaßt, den Vorschlag zu machen, denn er rechnet damit, daß es für die alte Kathedrale mindestens 1 Million holl. Gulden gibt, und daß für den Ertrag mindestens fünf andere Kirchen gebaut werden können. — Immerhin bleibt der Vorschlag sehr bedauerlich.

Des Giftmordes angeklagt. In New-York erregte, wie mitgeteilt, vor einiger Zeit die Verhaftung der Frau Lottie Wallau großes Aufsehen, die unter dem Verdacht, ihre kranke Mutter, Frau Ida Binge, mit Quecksilber vergiftet zu haben, festgenommen wurde. Frau Wallau, eine auch in Berlin wohlbekannte Deutsch-Amerikanerin, wurde vor ein Geschworenengericht gestellt, und dieses hat jetzt nach eingehendster Untersuchung beschlossen, die Anklage des Giftmordes fallen zu lassen. Die Ehrenrettung für Frau Wallau ist um so vollständiger, da vor einer Grand Jury nur Belastungsmaterial, aber keinerlei Entlastungsmaterial vorgebracht werden kann.

Letzte Nachrichten.

Sozialdemokratische Anträge zum Militäretat.

Berlin, 11. April. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß eine Resolution bei der Beratung des Militäretats einzubringen, in dem der Reichstag ersucht wird, in dem Etat für 1908 eine Erhöhung der Löhne der Mannschaften und Unteroffiziere einzustellen, und die bisher von den Mannschaften zu beschaffenden Gebrauchsgegenstände auf den Etat zu übernehmen.

Ein neuer Deckeneinsturz im Dumagebäude.

Petersburg, 11. April. In dem Catharinen-Saal des Taurischen Palais stürzte gestern ein weiterer Teil der Decke ein, als gerade die Duma tagte. Das Gerüst, das zur Wiederherstellung des früher eingestürzten Teiles errichtet, hielt die Masse glücklicherweise auf, sodaß die Beratung fortgesetzt werden konnte. Man befürchtet den Verfall des ganzen Taurischen Palais.

Neue Unruhen und Wirren im russisch-polnischen Industriebezirk.

Warschau, 10. April. Die Situation in Lodz hat sich wiederum sehr verschlechtert; 1000 Arbeiter, die sich nach Aufhebung der Aussperrung in die Potwanskische Baumwollspinnerei begeben wollten, wurden von den Arbeitsfeindlichen abgehalten, wobei es zu Mord und Totschlag kam. Arbeiterhaufen dringen in Läden und Wohnungen ein und terrorisieren die Einwohner. 33 Personen wurden getötet, weit über 100 schwer verletzt. Zur Abwehr bilden die Arbeitswilligen ebenfalls Banden. Militär und Polizei verhalten sich passiv. Alle Läden sind geschlossen. Bei den Behörden besteht die Absicht, die Anarchie nicht zu bekämpfen, um den Kriegszustand aufrecht zu erhalten. Die Bewegung richtet sich hauptsächlich gegen jüdische Arbeiter und Einwohner, man befürchtet, daß die Exzesse in Pogroms ausarten werden. Die Panik ist allgemein.

Prinz Heinrich von Preußen in Italien.

Genua, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen ist mit seinem Sohne an Bord des Lloyddampfers Gneisenau hier eingetroffen.

Ein grausamer politischer Mord.

Czernowitz, 11. April. In Waschkoff fiel ein jungruthenischer Bauer einem furchtbaren politischen Mord zum Opfer. Er hatte vor Gericht gegen einen altruthenischen Reichsratskandidaten ausgesagt. Die Bauern schlugen ihm den Schädel ein, stachen ihm die Augen aus und schnitten ihm die Zunge ab.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Lemgo.

— Die Wünsche und Beschwerden der hiesigen Kommunalbeamten werden uns von wohlinformierter Seite wie folgt geschildert: In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kamen nach den Zeitungsberichten hinsichtlich der Stellung, Tätigkeit und Besoldung der städt. Beamten Anschauungen zur Sprache, die jeden rechtlich denkenden Leser eigentümlich berührt haben werden. Als der Stadtverordnete H. bei der Beratung des Haushaltungsplanes den gewiß durchaus gerechtfertigten Antrag stellte, den städtischen unteren Beamten nach dem Vorbilde vieler Stadtverwaltungen eine Teuerungszulage zu gewähren, stieß er nicht nur auf eisiges Schweigen, sondern bei einigen Stadtverordneten sogar auf heftigen Widerspruch; er fand nur die Unterstützung eines einzigen der Kollegen, des Stadtv. T., der mit ihm die Besoldung der Beamten als eine „mäßige" bezeichnete. Gegen die ablehnende Haltung an sich läßt sich nichts einwenden, so bedauerlich sie auch im Interesse der betreffenden Beamten ist. — Aeußerungen aber, wie „nur Schreiber", „wir können genug Beamte kriegen" und dergl. mehr — zumal in öffentlicher Sitzung getan — sind nicht geeignet, die Berufsfreudigkeit der Beamten zu erhöhen, ja sie scheinen bedenklich. Die drei städtischen Bureaubeamten sind keine „Bogenschreiber", wie z. B. manches Rechtsanwalts-Bureau solche aufweist, sondern selbständig arbeitende Beamte und fleißige, tüchtige dazu. Wären sie das nicht, dann würde es dem Oberbürgermeister gar nicht möglich gewesen sein, den Verwaltungsbetrieb mit diesen drei Beamten — dieselbe Anzahl, welche die erheblich kleineren Städte Lage und Salzuflen dazu angestellt hat — bisher noch immer aufrecht zu erhalten. Wir hatten mehrfach Gelegenheit, zu sehen, wie die Beamten Ueberstunden machten, für die sie unseres Wissens keinen Pfifferling bekommen. Ebenso oder ähnlich verhält sich die Sache bei den Unterbeamten, den Schutzleuten usw., deren wenig angenehmer Beruf, die Sorge für Sicherheit, Ordnung und Ruhe, sicherlich kein leichter zu nennen ist. Auch sie werden erst tüchtig, wenn sie sich, wie die jetzigen, eingearbeitet haben, sozusagen den goldenen Mittelweg zu gehen wissen und nicht nach dem manchmal krassen Buchstaben des Gesetzes. Gewiß jeder Beamte ist zu ersetzen, ja, es stände schlimm, wenn dem nicht so wäre! Hierbei darf nur eins nicht vergessen werden: Jede Einarbeitung eines neuen Beamten geschieht zum Schaden und Nachteil der Stadt; in ihrem Interesse liegt es, bewährte Beamte nach Möglichkeit zu halten. — Aus preußischen Städten ist ein brauchbarer Ersatz nicht zu erwarten, da diese ihren Bureau- und Unterbeamten ungefähr den Betrag als Anfangsgehalt zahlen, den Lemgo denselben Beamten als Höchstgehalt zahlt. So beziehen beispielsweise in der benachbarten Stadt Hameln Bureau-Assistenten 1800 Mk., Schutzleute 1400 Mk. Anfangsgehalt. Nachdem die Gehälter sämtlicher staatlichen Beamten erhöht worden sind, werden diejenigen Städte, welche die Bezüge ihrer Beamten nicht aufbessern, aus dem Staatsdienst ebenfalls brauchbaren Ersatz nicht bekommen, wohl aber werden die früher in den Kommunaldienst übergetretenen Beamten es jetzt bitter bereuen und zweifellos gern zurücktreten, sofern ihnen nur die im Kommunaldienst verbrachte Dienstzeit angerechnet wird. — Doch nicht allein die preußischen und bückeburgischen Städte haben — den unveränderten Lebensverhältnissen Rechnung tragend — die Beamtengehälter erhöht, auch lippische Städte (Detmold, Blomberg) haben sich bereits mit der „Gehaltsfrage" beschäftigt, und wir meinen, wenn alle Städte erst damit vorangegangen sind, dann wird der zweitgrößten Stadt des Landes wohl nichts mehr übrig bleiben, als nachzuhinken. — Wenn, wie in Lemgo, 30 und mehr Jahre zählende Beamte mit kleiner oder größerer Familie 900 bezw. 1050 Mk. Jahresgehalt beziehen, so kann von einem „Gutgestelltsein" keine Rede sein. Man muß im Gegenteil den Stadtverordneten T. und H. durchaus darin beipflichten, daß die Besoldung nur eine „mäßige" sei. Der von einem Stadtverordneten beliebte Hinweis, „für die Beamten sei die Gehaltsskala da, die diese nicht durchbrochen werden", ist unbegreiflich, wenn man bedenkt, daß sie schon mehrmals, zuletzt vor einigen Monaten, mit Zustimmung desselben Herrn „durchbrochen" worden ist. Es ist ein unbilliges Verlangen, wenn nur die unteren Beamten die Gehaltsskala als „ewig feststehendes Heiligtum" ansehen sollen. Eine Stadt mit so reichen Einnahmen aus Forst, Sparkasse usw., eine Stadt, deren Verwaltung in allen übrigen Fragen mit der Zeit geht, die ohne längere Debatte tausende für Verschönerungszwecke usw. bewilligt, von der sicht bestimmt zu erwarten, daß sie allen Beamten gerecht werden wird, daß es nur einer entsprechenden Vorlage bedarf, um sich die Beamten nach dem Vorbilde anderer Städte berufsfreudig zu erhalten zum eigenen Besten und zum Gemeinwohl. — Suum quique!

Die Lohnbewegung in der Stuckindustrie.

Die Firma Lauermann hat mit ihren Arbeitern einen Tarif abgeschlossen, der auf Jahre hinaus ein gedeihliches und ruhiges Zusammenarbeiten ermöglicht. Wenn auch noch nicht alle Arbeiter wieder eingestellt sind, so hat die Firma doch zugesagt, ihren Bedarf an Arbeitskräften aus den Reihen der Streikenden zu entnehmen. Anders steht es mit der Deutschen Stuckfabrik Gebr. Strobel. Diese haben an alle Arbeitgeber Detmolds das Ersuchen gerichtet, Streikende nicht einzustellen. Es ist sehr bedauerlich, daß es in der Hand zweier Arbeitgeber liegt, 30 Arbeiter, Detmolder Bürger, mit 90 Angehörigen zu zwingen, entweder keinen Verdienst zu haben, oder die heimatliche Scholle zu verlassen. Doch dieser Schlag der Firma saß, aber daneben! Daß die Arbeitgeber Detmolds in der großen Mehrzahl nicht gewillt sind, dem Herrn Strobel zu Liebe, streikende Arbeiter einzustellen, beweist, daß schon ein großer Teil der Arbeiter anderweitig untergebracht ist. Die Firma zahlt trotz gegenteiliger Behauptung Löhne, die im entferntesten nicht ausreichen, ein menschenwürdiges Dasein zu garantieren. Die Streikleitung die jederzeit bereit ist, die Hand zum Frieden zu bieten, hat gestern wieder um eine Unterredung gebeten. Doch wieder ohne jedes Ergebnis. Die Herren Strobel erklärten, wir wollen grundsätzlich keinen Tarif. Wir, kraft unserer Bildung und unseres Wissens, haben das Recht, dem Arbeiter die Bedingungen zu diktieren, unter denen der Arbeiter zu arbeiten hat. „Streiken Sie in der Holzbranche oder Metallbranche, führen sie da Tarife ein, dort halte ich es für gerechtfertigt, aber nicht bei mir." So äußerte sich Herr Strobel. Den Hinweis, daß die Firma Lauermann doch den Tarif anerkannt habe, suchten die Herren damit abzutun, daß sie sagen, die Firma Lauermann habe den Tarif nur unterzeichnet, um erst wieder Leute zu bekommen, später wolle auch diese Firma den Tarif brechen, wie sie von der Firma selbst erfahren. Ob wieweit dies zutrifft, wissen wir nicht; bis heute können wir konstatieren, daß die Firma Lauermann den Forderungen des Tarifs gerecht geworden. Diese Unterstellung der Firma Strobel gegenüber der Firma Lauermann wird letztere Firma jedenfalls selbst zurückweisen. Wir bitten die Arbeiter und Arbeiterinnen Detmolds Stellung bei der Firma Strobel nicht anzunehmen.

Die Streik-Kommission.

Ziegler-Angelegenheiten.

Den Mitgliedern der Rheinisch-Westfälischen Meister-Vereinigung gebe ich hiermit bekannt, daß die Bezirksversammlungen in diesem Frühjahr bestimmt sind wie folgt: am 21. April nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokal in Crefeld; am selben Tage, abends 6 Uhr, im Vereinslokale in Düsseldorf; am 28. April nachmittags 2 Uhr, in Duisburg (Lokal noch unbestimmt, wird aber dem Vorstand des dortigen Vereins früh genug mitgeteilt); am selben Tage, 6 Uhr abends, in Essen, Vereinslokal Westfälischer Hof; am 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, in Dortmund im Reinoldushof; am selben Tage, 6 Uhr abends, in Bochum im Evangel. Vereinshaus; am 12. Mai, nachmittags 2 Uhr, in Recklinghausen. Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Verschiedenes. Da die Umstände gebieten, daß der Geschäftsführer an jedem Tage zwei Versammlungen abhalten muß, wird um präzises und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Karl Töhmer, Geschäftsführer.

Bei — wird

Magen- u. Darm-Leiden — **Kasseler Hafer-Kakao**

als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Dem bekannten Seidenhause Michels & Co., Berlin SW. 19, Leipzigerstr. 43/44, Gräfl. Mörlarafenitaire, welches bereits mit selben Hoflieferanten-Diplomen ausgezeichnet ist, wurde der Titel der Hoflieferanten Sr. M. und K. apostol. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

General-Versammlung des Schweineversicherungs-Vereins für Stadt und Feldmark Detmold

am Sonnabend, 13. April, abends 1/2 9 Uhr, im Hotel „Zum Hermann".

Tages-Ordnung:

1. Abrechnung pro 1906/7.
2. Wahl der Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner.
4. Verschiedenes. 7850

Der Vorstand.

Heute abend frische Schellfische. 7840 **F. H. Sigges.**

Verkaufsstelle des Vaterländ. Frauenvereins Woldemarstraße 9.

Es sind wieder mancherlei nette Handarbeiten zu kaufen. Auch werden noch weitere Handarbeiten auf Bestellung dort angefertigt.

Ein kräftiges 7855 **Arbeits-Pferd** haben preiswert abzugeben **Arenhaus & Freitag,** Detmold.

Erhalte Anfang nächster Woche 2 Ladungen 7835 **Saat- und Speisekartoffeln** Fürst zur Lippe u. Dabersche, und empfehle solche preiswert. **Ph. Rechmeier.**

Kleiner **Garten,** eventl. 2 Baustellen, zu verkaufen. Günstige Bedingungen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7853 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein kleines Haus mit Garten, in der Nähe von Hiddesen, sofort zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 7734 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine ländliche **Bäckerei** ist krankheitshalber zu verpachten. Reflektanten wollen sich schriftlich an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 7834 wenden.

Ein Kind, vornehmer bis kreter Geburt, wird von jungen, gut situierten Leuten in liebevolle Pflege, evtl. gegen eine einmalige Entschädigung an Kindesstatt angenommen. Angeb. unter A. T. 12 postlagernd Magdeburg. 7838

Junges Mädchen 7782 zur Erl. d. feineren Küche unt. sehr günstigen Bedingungen gesucht. **Kellner u. Hausdiener** zu sofort oder 1. Mai gesucht. — Außerdem suche mehrere gewandte **Haus- u. Küchenmädchen** für die Sommermonate gegen hohen Verdienst. **Frau Luise Lütge, Detmold,** Schillerstr. 18, Stellenverm.-B.

Suche zu Mitte Juni d. J. ein kräftiges, sauberes **Mädchen** nicht unter 17 Jahren, für kleinen Haushalt. 7740 **Frau Wilhelm Beccard** Bielefeld Oerlinghauserstraße 14 II.

Gesucht nach Düsseldorf ein mit guten Zeugnissen versehenes 7830 **Zweitmädchen.** welches häusliche Arbeit versteht. Große Wäsche außer dem Hause. Lohn monatlich 35 bis 40 Mk. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 669 an die Annoncen-Expedition von **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Tüchtige 7847 **Schneider-Gesellen** sucht **Fritz Möller,** Detmold.

Junger Mann, 18 Jahre, sucht Stelle als **Verkäufer im Manufakturwaren-Geschäft.** 7842 Offert. unter Nr. 51 an die Agentur der Landes-Zeitung in Lemgo erbeten.

Einen jüngeren 7829 **Bäckergesellen** und einen **Jungen** zum Fahren sucht auf gleich oder später **F. Aug. Günther,** Hiddesen b. Detmold.

Suche für mein Grabsteingeschäft einen (78 2 **Steinmetz.** Dauernde Beschäftigung. **Fr. Dürnberg,** Horn i. L.

Einige tüchtige **Zimmergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei 7856 **Aug. Schmiedeskamp,** Salzuflen.

Junger **Schuhmachergeselle** 7827 bis zum 18. April gesucht. **Hermann Baumann,** Essen-West, Margarethenstr. 62.

Ziegeleiarbeiter bei hohem Lohn und 14tägiger Lohnzahlung sucht sofort (7048 **Ad. Steinmetz,** Barmen-Rittershausen.

Für unsere Dampfziegelei suchen wir 7841 **Ofenleute, Abschneider und Tongräber** Angebote nach hier erbeten. **Lüneburger Düngekalkwerke,** Lüneburg.

Wir suchen auf eine Ziegelei (Nähe Bielefelds noch **drei Jungen** über 16 Jahre, sowie (7832 **andere Arbeiter.** Meldungen an Ziegelmeister **E. Hilkemeier** in **Westbarthausen** bei Dissen, oder **Fr. Holzkamp, Dörentrup** i. Lippe.

Suche in 14 Tagen, einen zuverlässigen 7845 **Ofensetzer,** pro Tausend 45 Pfg. **Wilhelm Stärke,** Ziegelmeister, Duisburg, Weidenweg Nr. 32.

Suche auf sofort: 1 **2. Brenner,** 24 Mk., 1 **Ofensetzer,** 30 Mark, 2 **Auskarrer,** 30 Mk. je, 2 **Einschieber,** 26 Mk. Jede Woche volle Lohnung. 12 Stunden Arbeitszeit. **Friedrich Osterheide,** Ziegelei H. Kieselstein, 7823) Düren (Rhld.)

Ziegelarbeiter für sofort gesucht. 1) zweiten Brenner für Ringofen, pro Woche 26 Mk., zwei Einsetzer, für Ringofen, pro Woche 28 Mk., zwei Zufahrer auf Schienen, für die Setzer, pro Woche 25 Mk., vier Ausfahrer, pro Woche 27 Mk. Arbeitszeit von 6 bis 6 Uhr, abwechselnd Tag- und Nachtschicht; unter geschütztem Dach. Auszahlung alle 14 Tage.

Anmeldungen sind zu richten an **W. Disse sen, Leidenfeldendorf i. Lippe,** oder direkt an **„Rheinische Tonwerke", Düllmen i. Westf.** 7820

Für eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Dampfziegelei in Rheinland wird für sofort oder in 14 Tagen ein tüchtiger **Maschinist gesucht.** Derselbe muß gelernter Schlosser sein und kl. Reparaturen, sowie Mundstücke ausschlagen können. Sommer- und Winterbetrieb. Lohn nach Uebereinkommen. Zahlung alle 14 Tage. Schriftliche Meldungen mit Angabe des Alters befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 7839.

Suche wegen Vergrößerung des Betriebes 7851 **2 Former, 1 Auskarrer, 1 Einsetzer, 2 Lehmfahrer, 2 Mann beim Ofen.** **H. Stücke,** Ziegelmeister, Ziegelei A. Franke in Hardel, Kreis Bochum.

Suche auf sofort einen **Brenner** für Bockhorn Ringofen. Wochenlohn 28—30 Mk. **G. Hanelle,** Ziegelmeister, Godesberg. 7849

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters **Heinrich Breuker** in **Lage** wird heute am **9. April 1907,** vormittags 9 Uhr 45 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsschr.-Anwärter Wendiggensen in Lage wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **30. April 1907** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf 7821

Donnerstag, 2. Mai 1907,
vormittags 10 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag, 2. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 1, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **30. April 1907** Anzeige zu machen.

Fürstliches Amtsgericht in Lage.

Beglaubigt und veröffentlicht
Lage, den 9. April 1907.
Der Gerichtsschreiber des Fürstl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Bielefeld.

Städtisch-staatliche Handwerkerschule

mit kunstgewerblichen Tagesklassen.

Beginn des Sommersemesters 1907 am 15. April.

Unterrichtsfächer:

Naturstudium, Zeichnen, Malen und Modellieren. (Lehrmittel: Modell, lebende Tiere, lebende Pflanzen, Naturpräparate, Geräte, Stoffe u. s. w.)

Geometrisches Zeichnen, Perspektive u. s. w.

Zeichnen und Entwerfen für alle Gebiete des Kunstgewerbes (Textilkunst, Stickerei, Kleidung, Schmuck, ferner für Maler, Lithographen, Graveure, Buchdrucker, Buchbinder, Tischler, Drechsler, Schlosser, Tapezierer, Klempner, Kupferschmiede u. s. w.) Raumkunst.

Gelegenheit zu allgemeiner künstlerischer Ausbildung.

Tages-, Abend- und Sonntagsunterricht für Schüler und Schülerinnen.

Schulgeld für das Semester:

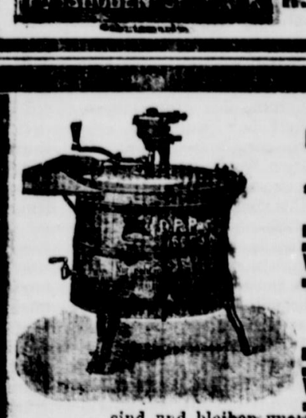
1) Tagesschule . . . . . 24 Mark.
2) Abendschule für 12—20 Wochenstunden . 12 Mark.
" für 8—12 " . 9 Mark.
" bis 8 " . 6 Mark.

Schüler und Schülerinnen der hiesigen Stick- und Webschule zahlen die Hälfte, Reichsausländer für den vollen Tagesunterricht das fünffache obiger Beträge.

Sprechzeit des Direktors: Dienstag bis Sonnabend von 11 bis 1 Uhr im Schulgebäude Klosterstraße 6; daselbst wird nähere Auskunft erteilt und werden Anmeldungen entgegengenommen.

7759) **Der Direktor:**
Wilhelm Thiele, Architekt, Regierungsbaumeister a. D.

Oelbermann's Lack. Hausfrauen, streichet mit **Oelbermann's Lack** alles etwas Haltbares u. Gutes. Geringwertige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht. Oelbermann's Lack der Beste! **R. Heinemann,** Detmold. 7079



Das Neueste! Die „Ruhrperle"-Fabrikate, selbsttätig arbeitende Patent-Waschmaschine mit Wassermotor, sowie Patent-Garantie-Heiss- Wringmaschinen sind und bleiben unerreicht!! Allein-Verkauf für Herford und Detmold: **Fr. Streuber,** Herford. Telefon 338. Alles Nähere und im Betriebe zu sehen bei **C. Reineke, Detmold, Emilienstrasse.**

Statt besonderer Anzeige!

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

wurden hocherfreut 7854

Carl Freitag und Frau,
Margareta, geb. Jürgens.

Detmold, den 10. April 1907.

Geschäfts-Eröffnung.

Teile hierdurch den Bewohnern **Detmolds** und **Umgegend** ergebenst mit, daß ich im elterlichen Hause

Wehmstrasse 7

eine

Bäckerei u. Konditorei

eröffnet habe. 7836

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Joseph Vorwerk.

Kaiserhof, Externstein.

Sonntag, den 14. April: 7837

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der gesamten Regimentsmusik unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirektors Herrn Hubert.

Anfang 4 Uhr. Nach dem Konzert: Kränzchen. Entree 50 Pfg.

Kräftige, junge Leute als

Platzarbeiter

bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. Gesunde, waldreiche Gegend.

Papierfabrik Kabel

G. m. b. H.

7765 **Kabel bei Hagen i. W.**



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach längeren, mit Geduld ertragenen Leiden heute abend 1/2 10 Uhr unseren lieben, hoffnungsvollen Sohn, unseren guten Bruder und Neffen, den (7822

stud. theol.

Emil Finke

im festen Glauben an den Erlöser, im Alter von 25 1/2 Jahren, zu sich zu nehmen.

Berlebeck, 9. April 1907.

Heinrich Finke,
Elise Finke, geb. Schröder,
Heinrich Finke,
Otto Finke.

Die Beerdigung findet am nächsten Sonnabend, nachmittags 4 1/2 Uhr, statt.



Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Witwe

Wilhelmine Möller

geb. Spieker

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Möller.

Bruchkrug, 10. April 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt. 7831

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode der so früh Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden von nah und fern, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Ruperti, sprechen wir allen hiermit heißen Dank aus.

Oerlinghausen, 11. April 1907. (7841

Fr. Kleimann und Kinder.

Frau oder jüngeres **Mädchen** 7828

für die Morgenstunden gesucht.

Hilker, Hermannstr. 28.

Suche für die Sommermonate ein 7753

junges Mädchen

zur weiteren Ausbildung in der Küche ohne gegenseitige Vergütung. Eintritt sofort oder am 1. Mai.

Frau Th. Böger,
Oerlinghausen.

Suche für bald für meinen Haushalt nach Köln, 2 Personen, ein besseres

Mädchen,

welches die bürgerliche Küche versteht und die Hausarbeit übernimmt. Gute Behandlung und dauernde Stellung.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 7741 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für bald in ruhigem Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes älteres 7768

Mädchen

gesucht. Angebote an

Frau Zahnarzt Luhmann,
Lüdenscheid i. Westf.

Für sofort oder später ein Sohn anständiger Eltern mit guter Schulbildung als **Kellnerlehrling** nach Essen gesucht.

Hotel Monopol.

Nähere Auskunft **Hotel Stadt Frankfurt, Detmold.** 7819

Suche

1 Schmiedegesellen

und 7757

1 Schlossergesellen,

welcher auch Drehen kann.

Aug. Klaas,
Brüntrup bei Herrentrup.

Suche einen jüngeren

Bäckergesellen.

L. Ridder,
7826) **Wöbbel.**

Suche zum 1. Mai cr. einen selbständigen, zuverlässigen

Bäckergesellen.

H. Wittelmeyer,
Donop. 7799

---

4 Stellmacher-Gehülfen

sucht 7825

C. Kreymeyer
Hameln.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Stellmacher

für dauernde Arbeit. (7794

Fr. Marten,
Rahlbruch bei Blotho.

Vertreter

gesucht!

Wir suchen z. provisionsweis. Verkauf uns. Käseprodukte (Tilsiter u. Holst. Art) für Detmold u. Umgeg. einen tücht. Vertreter, welcher bei den Grossisten und Detaillisten gut eingeführt ist. Off. erb. an (7806

Mohr & Co.,
Käse-Fabrik, G. m. b. H.,
Oldesloe.

Für eine patentierte, **äußerst praktische** u. **für Landwirte** und **Schmiede** unentbehrliche Neuheit werden überall

tüchtige

Vertreter

gesucht,

die in landwirtschaftlichen Kreisen gut eingeführt sind. Gefl. Offerten erb. unt. **K. V. 4952** an **Rudolf Mosse, Köln.** 7559

Suche auf sofort einen

Jungen oder älteren Mann

zum Kochen, bei entsprechendem Lohn. 7824

Simon Lühr, Ziegelmeister
Dampfziegelei Leßmöllmann, Werklinde b. Dortmund.

Meldungen nimmt auch entgegen

Simon Lühr,
Wellenheide bei Heiden.

Suche einen ersten [7803

Ofensetzer.

Wochenlohn 30 Mk., oder Akkord. Arbeit bis Weihnachten, bei 12 stündiger Arbeitszeit. Ferner

einige Auskarrer,

Lohn 28 Mk. oder pro Tausend 75 Pfg. Alle 14 Tage Abrechnung.

Fr. Brinkmann
Ziegelmeister,
Ziegelei Schündeller,
Steele a. d. Ruhr.





ADLER

Das beste Fahrrad! **Die feinste Marke!**

„Wunderbar" leichter Lauf — „Grösste" Verbreitung

Adler-Fahrradwerke vorm. **Heinrich Kleyer,** Frankfurt a. Main.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc. 7426

Grand Prix-Internationale Ausstellung Mailand 1906.

B. Greive, Meierstrasse 17.

Molkerei-Genossenschaft Detmold

Bilanz am 31. Dezember 1906.

7514

Aktiva.

		M	₰
1	Grundstück	12 128	—
2	Gebäude	36 855	—
3	Maschinen	8 594	—
4	Geräte	2 066	—
5	Mobilien und Utensilien	376	—
6	Inventar, lbd.	180	—
7	Vorräte	1 970	60
8	Forderungen, div.	20 164	65
9	Kassenbestand	1 767	73
	Summa	84 101	98

Passiva.

		M	₰
1	Geschäftsanteile	700	—
2	Reservefonds	3 434	39
3	Spezial-Abtragsfonds	6 000	—
4	Betriebsrücklage	2 272	67
5	Anleihen	50 000	—
6	Div. Kreditores	10 283	37
7	Gewinn 1906	11 411	55
	Summa	84 101	98

Mitgliederbewegung.

Zahl der Genossen	1905	= 69
Zugang	1906	= 2
Abgang	1906	= 1
Zahl der Genossen Ende	1906	= 70

Molkerei-Genossenschaft Detmold

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Der Vorstand:

Aug. Brinks. **W. Stockebrand.** **F. Niemeier.**

Suche einen tüchtigen

Schmied

zur Beaufsichtigung der Maschinen und Reparaturarbeiten für eine Dampfziegelei bei Dortmund gegen hohen Lohn. Stellung dauernd.

Schriftl. Off. mit Zeugnisabschriften befördert die Geschäftsstelle d. Bl. u. Nr. 7801.

Suche sofort

4 Mann

zum Ausschieben, 7755

2 Mann

zum Absetzen in die Gerüste, bei hohem Lohn.

Meldungen nimmt an

Ziegelmeister Aug. Junke
Erkrather Dampfziegelei,
in **Erkrath** bei Düsseldorf.

Suche auf gleich noch

2 Jungen

zum Preßkarrenschieben und einen zum Absetzen bei der Presse. Lohn pro Woche 20 Mark,

einen Jungen oder älteren Mann

zum Kochen, pro Woche 12 Mark, bei 12 stündiger Arbeitszeit.

Heinr. Möller
Ziegelmeister, **Schwanebrügge**
bei Soest (Westf.). 7712

Suche auf sofort einen tüchtigen

2. Brenner.

Ziegelei Gr. Hehlen b. Celle.
W. Hillemann.

Ziegler-Gesuch!

2 Mann

in den Lehmberg,

2 Mann

zum Absetzen in den Schuppen, nasse Steine. Erfterer in Akkord, der andere verdient 30 Mk., Absetzer 24 Mk. 7749

W. Rehse,
Beckers Dampfziegelei,
Speldorf, Düsbergerstraße 247.

Suche umständehalber noch

1 Jungen

von 16 Jahren, zum Abtragen beim Sandtisch, pro Woche 20 Mark,

1 Jungen

zum Aufstechen, 23 Mark, und

2 Mann

zum Einschieben, 24 Mark pro Woche. (7747

H. Brokmann,
Wattenscheid.

Suche noch (7771

2 Mann

1. Auskarrer, 85 Pfg.,
1. Einschieber, 45 Pfg.

Hermann Funke,
Ziegelei P. Hillers
in **Hardt** bei M.-Gladbach.

Für größere Ringofenziegelei werden gegen Gewährung hoher Akkordlöhne 4 bis 6 (7783

Ofenarbeiter

gesucht. Offerten an

Dampfziegelei Malmerz
Post Köppelsdorf i. Thür.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für die versicherungspflichtigen Arbeiter des Amts Detmold

Die nächste statutengemäße

General-Versammlung

findet am

Sonntag, den 14. April 1907,
nachmittags 3 Uhr,

im **Neuen Kruge** bei Detmold statt und werden die erwählten Vertreter hierzu eingeladen 7767

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung für das Jahr 1906 und Entlastung des Rechnungsführers.
2. Verwaltungssachen und Verschiedenes.

Der Vorstand.
H. Kledtke.



Wer **Wert** auf

Qualität

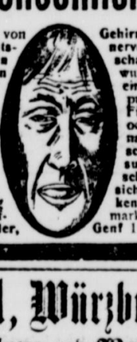
legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.

C. Strathmann
vorm. Aug. Meyer

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Großbetrieb. 3397

Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von **Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinierender Leiden sonstiger geheimer Leiden** und radikale Heilung lehrt artig., nach neuen Gesichtsvon Spezialarzt Dr. Rumler. oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unlichen Nutzen! Der Gekrankheit und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung



Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schaften und Exzesse und wurde. Deren Verhütung **em preisgekröntes,** eigenpunkten bearbeitetes Werk **Für jeden Mann,** ob jung oder schon erkrankt, ist **nach fachmännischen** Urschätzbarem **gesundheitsunde** lernt, sich vor **schützen – der bereits sichersten Wege** zu seiner **kennen.**

Für Mark 1.60 in Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf** 1 9 (Schweiz).

8735

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

Originalmarken

in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.

Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.

Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 9220

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.



Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.

2277

Von 7833

Thorbecke's Teutoburger Wald

erscheint in Kürze eine neue Auflage, für die ich bis

15. April

noch Anzeigen annehme. Ueber die Bedingungen teile ich auf Wunsch gern Näheres mit.

Hans Hinrichs,
Verlags-Buchhandlung.

Glacé-Suède-Spitzen-Halb- **Handschuhe (Mousquetaires)**

für neueste Aermelmode empfiehlt

Max Thieme,

Hoflieferant. (7791

Frische Schellfische.

C. Schierenberg, Exterstr. 17.

Herren-Schirm vertauscht

am letzten Sonntag im Schuckenböhmer'schen Restaurant in Hiddesen. 7812

Der betreffende Herr wird gebeten, denselben in der Geschäftsst. d. Bl. umzutauschen.

Prima (7843

Damenfahrrad

sehr wenig benutzt, preiswert zu verkaufen.

Gr. Palaisstr. 4.

Fahrrad zu verkaufen.

4817) **Alexanderplatz 7.**

Ein fast **neues**

Motor-Dreirad

mit **Vorsteckwagen** billig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unter Nr. 7818 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Laden mit Wohnung in meinem Hause Langestr. 7 steht sofort zu vermieten (Ladengröße 3×8 Meter). **Fr. Flake,** Hoft. 7361

Eine schöne 6212

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17.

Wohnung

per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 7705

Seminarstr. 5.

Welche gebildete Familie nimmt einen ca. 12jährigen, deutsch sprechenden Knaben (Amerikaner) für einige Monate in Detmold oder nächster Umgebung in

Pension,

wo er auch etwas Elementarunterricht haben kann? Vorgezogen wird eine Familie, die Knaben entspr. Alters besitzt.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 7744 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine bessere, gutgehende

Wirtschaft

mit **hohem Bierumsatz,** durch Bücher **nachweislich,** ist wegen **Fortzugs** des Inhabers unter **sehr günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 7777 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Geschäftshaus

zu verm. od. zu verk. Günstig f. Schlachter 2c. Schriftl. Anfr. unter Nr. 7816 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Heirat! 7813

Arzt, 28 J., ev., Reserveoff., gr. Praxis, ansässig in herrlicher Gegend des Rheinlandes, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zwecks baldiger Heirat. Offerten unter **A. 783** postl. **Bingerbrück.**

Junger Mann, Sohn eines Ziegelmeisters, mit Ersparnissen von 7000 Mk., sucht die Bekanntschaft eines **jungen Mädchens** von 25—30 Jahren, wenn auch ohne Vermögen, zwecks späterer **Heirat.** Mädchen, welche Neigung haben, wollen ihre Briefe nebst Photographie a. d. Gesch. d. Bl. u. Nr. 7811 senden.

Heirats luft. Herren jed. Stand. auch ohne Verm.) erh. sof. Damenpart. m. 5—200,000 Mk. Verm. nachgew. durch das renom. Bureau „Fides," Berlin 42 (Näh. diskr. kostenfrei). (7382

Zur (779

Instandsetzung

und **Unterhaltung** der Gärten, sowie Neuanlagen, Kranzbinderei und Champignon-Kulturanlage halte ich mich bestens empfohlen.

H. Heitkämper, Gärtner.
Wehmstraße 9.

Zu

Einfriedigungen

empfehlen wir zu äußerst **billigen Preisen:**

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Zaundraht

in verschiedenen Weiten und Stärken. 6976

Franko-Lieferung überall hin.

Sonntag & Vos.

Zu

Bauzwecken

empfehlen unser reiches Lager

I Träger, Eisen,

gußeiserne Säulen, Stallfenster,

sowie sämtliche

Bau-Artikel.

Sonntag & Vos.

6975

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl. 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 8—10 Mk., Reichsräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.

J. Jendrosch & Co.,
Charlottenburg, 272 Schloßstr. 16.

Vollständig risikolos lief. gemäss Prospekt zu enorm niedrigen Preisen z. T. frko. mit 6% Rab. alle Kolonialwaren etc., z. B.: Tafelraffinade Pfund 5 Pfg.

Zucker 9 Pfund 9 Pfg.

Schweden 10 Schein. 5 Pf. Prospekt enthaltend Preislisten-Auszug 10 Pfg., einschl. 52 Seiten starker Haupt-Katalog 35 Pfg. franko, werden bei erster Bestellung zurückvergütet.

Deutsch. War. Eink. Verein Berlin 47

6945

Frauen!

Gegen **Weißfluß** und Folgen als: Im **stärk. werd. Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Ausfluß, allgemeine Abmattung, Kopf- und Augenschmerzen** 2c. dient das **langjährig bewährte Nitylin.** Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahlr. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsanw. (Postpaket, Porto extra.) Eine Fl. gen. meist. z. Heilung. Generaldepot:

Apotheke Merschrid b. Solingen 29.

Bestandteile: Anisabkoch 7,5/250, Tannin 20, Borsäure 10, Glycerin 20, Ichthyol 10, Sozojodol, Zink 3, Gaultheriaöl 2. 6 80

Wix und wax Kavalier

Überall erhältlich

Geld Darlehne auf Schuldsch., Lebensvers., Hypoth. Testament usw. durch **J. v. d. Heide, Berlin W. 57.** [7091

Ziehung am 18. u. 19. April 1907.

Gothaer Geld-Lotterie

1338 Gewinne u. 1 Prämie Mk.

48000

höchster Gewinn im glücklichsten Falle

Mk. **25000**

1 Prämie: **15000**

Haupt-Gewinn **10000**

Lose à 1.– M., 11 Lose 10.,

Porto u. Liste 20 Pf. extra, empfiehlt

Carl Heintze,
Gotha
und alle Loshandlungen.

6649